

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933**

29.11.1933 (No. 330)

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung  
mit  
Industrie- und Handelszeitung  
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Hauptredaktion und verantwortlich für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Karl Friedrich für Baden, Volkes u. Sport: W. Paul, Schriftf. für Redaktion, „Pyramide“ und „Mittl.“: Karl Vöhrer für Industrie, S. Zähringer; sämtliche in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 6. — Sprechstunde der Redaktion von 11-12 Uhr. — Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W. 30, Sobhanstr. 44. Tel. B 4. Bavaria 6268. Für ungelagte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck und Verlag „Concordia“ Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 6. Geschäftsstellen: Kaiserstr. 203 und Karl-Friedrich-Str. 6. Fernspr. 18, 19, 20, 21. Volldruckfoto: Karlsruhe 0547.

## Oesterreich spricht sein Bedauern aus

### In vollen Kürzen

Der Reichspräsident empfing gestern den neu ernannten deutschen Generalkonsul in Danzig von Radowicz.

Der bayerische Ministerpräsident Siebert hat gestern vormittag dem Stabschef Köhm zu seinem 46. Geburtstag herzliche Glückwünsche der Staatsregierung ausgesprochen und ihm zugleich eine künstlerisch ausgestattete Ehrennennkarte überreicht, durch die Stabschef Köhm das Ehrenbürgerrecht des Freistaates Bayern verliehen wird.

Wie wir erfahren, ist Bischof Sossensfelder in seiner Eigenschaft als Kirchenminister zurückgetreten.

In Necklshausen hat die Staatspolizeistelle eine neue A.D.-Organisation entbedt, die sich über verschiedene Städte des Ruhrgebietes erstreckt. Fünf höhere Parteifunktionäre, darunter der frühere Parteiführer der A.D., Köhler, einer der Hauptfunktionäre der A.D. im Ruhrgebiet, wurden festgenommen.

Die Aufnahme von deutschen Volksgenossen in die jetzt von der P.D. geführten Verbände ist mit sofortiger Wirkung gesperrt. Die Sperre ist endgültig und wird nicht mehr aufgehoben.

Der Reichsminister des Innern hat das Delegationsamt für Beamtenfragen aufgehoben und dem bisherigen Kommissar seinen Posten angeeignet.

Nach einer Verfügung des Stellvertreters des Ministers ist das Tragen des Dienstanzuges bei öffentlichen Versammlungen und auf den Arbeitsstätten untersagt.

Der deutsche Gesandte in Warschau, von Wolke, wurde am Montag von Pilsudski empfangen.

Die neue französische Regierung hat beschlossen, am kommenden Samstag vor das Parlament zu treten und gleichzeitig ihren Finanzierungsplan einzubringen.

Bei den Betriebswahlen in Eisenberg der Oesterreichischen Alpinen Montangesellschaft in Schmalz in Eisermarkt erhielt die nationalsozialistische Liste „Deutsche Arbeiter“ alle sieben Mandate des Arbeiterbetriebsrates.

Auch der gestrige Prozeßtag in Leipzig war der Untersuchung des von der Polizei, besonders der Kriminalpolizei, gesammelten Materials über die illegale Tätigkeit und die Umwandlungsabsichten der kommunistischen Partei gewidmet.

In Sombura (Saargebiet) haben jetzt zwei sozialdemokratische Stadträte, darunter der Vorsitzende der Ortsgruppe der S.P.D. Sombura, ihren Austritt aus der S.P.D. erklärt und sich der Deutschen Front angeschlossen.

Wie der „Völkische Beobachter“ aus Wien meldet, soll der Bischof von Wien als Führer des Wiener Volksbundes für einen von diesem nicht beabsichtigten Zahlungsantrag in Höhe von 17 000 Schillingen zur Rechenschaft gezogen werden.

Frau Wandt ist am Dienstagabend in Anand wegen Beteiligung an der Bewegung des letzten Angehörigen verhaftet worden. Es ist das letzte Mal, daß ihre Verhaftung verfügt worden ist.

Näheres siehe im Innern des Blattes.

### Anno Santo wird nicht verlängert

TU. Würzburg, 29. Nov. Wie die offizielle deutsche Geschäftsstelle für Kompilationsverfahren amtlich aus Rom erfährt, wird die Heilige Woche am 2. April 1934 geschlossen. Es erfolgt also keine Verlängerung des Anno Santo 1933/34. Voraussetzungen für den Heiligen, bezw. Seligsprechungen stattfinden am 14. Januar, am 25. Februar, am 4. 11., 18. und 25. März. Am Ostersfest wird der heilige Vater den Segen Urbi et Orbi von der Loggia der Peterskirche aus spenden. In all diesen Feierlichkeiten werden von der offiziellen Geschäftsstelle Botschaften und gemeinsame Fahrten nach Rom veranstaltet.

### Neuer deutscher Schritt in Wien

Die amtlichen österreichischen Mitteilungen haben sich als falsch erwiesen (Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

W. Pl. Berlin, 29. November.

Der österreichische Bundeskanzler hat auf die erneuten Vorstellungen des deutschen Gesandten Dr. Rieth über den tragischen Grenzzwischenfall am 28. November, bei dem der deutsche Reichswehrsoldat Schühmacher erschossen wurde, nunmehr sein Bedauern ausgesprochen. Nachdem die österreichische Regierung bisher eine klare Stellungnahme vermieden hatte, ist der deutsche Gesandte auf Veranlassung des Reichsanzenministers Freiherrn von Neurath gestern erneut bei der österreichischen Regierung vorstellig geworden. Der deutsche Gesandte hat antragsgemäß angefragt, in welcher Weise der Zwischenfall beigelegt werden solle und welche Maßnahmen die österreichische Regierung zu treffen gedenke. Der österreichische Bundeskanzler hat daraufhin mitgeteilt, daß er die notwendigen Maßnahmen veranlaßt habe, um eine schnelle und vollständige Aufklärung dieses schmerzlichen Vorkommnisses herbeizuführen. Darüber hinaus hat sich der österreichische Bundeskanzler vorbehalten zu der Frage der Verantwortung Stellung zu nehmen, sobald das Ergebnis der Untersuchung vorliegt.

Auch der hiesige österreichische Gesandte Lauchitz hat dem Reichsanzenminister das Bedauern seiner Regierung zum Ausdruck gebracht, wie er auch bereits dem österreichischen Generalkonsul in Nürnberg am Montag angewiesen hatte, an dem Leichenbegängnis teilzunehmen und an der Bahre des erschossenen Reichswehrsoldaten einen Kranz in seinem Auftrag niederzulegen. Die österreichische Regierung wird dem wirklichen Tatbestand des bedauerlichen Zwischenfalls zwar noch nicht in vollem Umfang gerecht, zeigt aber doch bereits das Eingeständnis, daß die Schuld auf österreichischer Seite liegt. Die sämtlichen amtlichen Mitteilungen der österreichischen Stellen haben sich als falsch erwiesen. Aus dem deutschen Schlussbericht über den Grenzzwischenfall ging eindeutig hervor, daß die Schimehrleute in höchstem Maße ihre Pflichten überschritten hatten.

In deutschen politischen Kreisen hat vor allem das Siegesgeheiß der Heimwehrente besondere Empörung hervorgerufen, das sie bei dem Abtransport der Leiche des ermordeten Reichswehrsoldaten anstimmt hatten. Dieses geradezu unmenschenliche Verhalten der Heimwehrente ist der klare Beweis dafür, daß die Tat auf die politische Verheerung der österreichischen Heimwehr zurückzuführen ist.

Die österreichische Regierung wird nicht umhin können, über das gestern ausgesprochene Bedauern hinaus volle Genugtuung zu geben. Die letzten offiziellen Kundgebungen der österreichischen Regierung schienen gewisse Ansätze zu einer Verständigungspolitik mit Deutschland zu enthalten. Die österreichische Bundesregierung hat jetzt die Gelegenheit zu beweisen, ob sie tatsächlich bereit ist, das Verhältnis Österreichs zum Deutschen Reich erträglich zu gestalten. Abgesehen davon ist es aber für die österreichische Regierung die einfache Pflicht der Anständigkeit und der Moral, der deutschen Regierung umgeben mitzuteilen, in welcher Form sie die Wiedertat zu sühnen gedenkt. Die österreichische Regierung hat für ihr bisheriges merkwürdiges Verhalten in dieser Angelegenheit nirgends in der Welt Verständnis gefunden. Sie darf sich auch über die wirkliche Stimmung des deutschen Volkes nicht hinwegtäuschen. Die Feier anlässlich der Beisetzung des erschossenen Reichswehrsoldaten und die Anteilnahme des gesamten deutschen Volkes haben den Beweis erbracht, daß auch in dieser Frage zwischen dem Führer und dem deutschen Volke volle Einmütigkeit besteht.

### Weiteres Todesopfer des Terrors in Oesterreich

CNB. München, 28. Nov.

Im Krankenhaus in Wels (Oberösterreich) ist, wie der „B.B.“ meldet, der 54jährige Bergmann Johann Waginger, der am 18. September 1933 im Wollsegg von Gendarmen durch einen Schuß schwer verletzt wurde, seinen Verletzungen erlegen. Damit hat der blutige Zusammenstoß in Wollsegg, bei dem eine Gendarmerieabteilung auf die in einem Gasthause versammelten Wollsegger Nationalisten eine Gewehrsalve abfeuerte, ein viertes Todesopfer gefordert.

## Trauerfeier in Graudenz

Angehende Beteiligung der deutschen Bevölkerung

WTB Graudenz, 28. November.

Unter ungeheurer Teilnahme der deutschen Bevölkerung fand heute nachmittag in Graudenz die Beisetzung der in der vergangenen Woche ermordeten deutschen Bürger, des Schmiedemeisters Krumm und des Nitralateurs Liebold statt.

Die völlig überfüllte deutsche evangelische Kirche mußte abgeperrt werden, so daß mehrere Tausend Menschen keinen Einlaß mehr fanden. Die beiden Särge waren vor dem Altar aufgebahrt. Pfarrer Dibel hielt die Trauerpredigt, in der er u. a. ausführte, daß die beiden Toten als aufrechte Männer ihr Leben für ihre Brüder gelassen hätten. Nicht Haß solle aus dem Blute der beiden Märtyrer erwachen, sondern der Wille zum geschlossenen Zusammenstehen für die Freiheit des Glaubens und des Volkstums. Im Namen der deutsch-evangelischen Kirchenbehörde sprach Superintendent Hildt, der betonte, die deutsche Minorität werde furchtlos und entschlossen ihren Weg weitergehen in der Hoffnung, daß die furchtbaren Folgen der blutigen Ausschreitungen dazu beitragen mögen, all den Haß, der dahin geführt hat, zu überwinden und zu einem verständnisvollen Zusammenleben der beiden Völker zu gelangen.

Der Trauerzug von der Kirche zum Friedhof wurde zu einer Kundgebung, wie sie Graudenz seit der Abtrennung vom Reich noch nicht erlebt hat. Der Zug war über 1 Kilometer lang, und Tausende umfäumten in ehrfurchtsvollem Schweigen die Straßen. Ingesamt nahmen wohl annähernd 10 000 Deutsche teil. Es muß anerkannt werden, daß die polnische Polizei nach den blutigen Vorgängen der vergangenen Woche alle Vorkehrungen getroffen hatte, um durch umfassende Absperrungen

einen würdigen Verlauf der Trauerfeierlichkeiten zu sichern.

Aufs tiefste erschüttert war die Feier, bei der Pfarrer Guertler die feierlich ergreifende Menge an der Vergangenheit der Stadt Graudenz erinnerte und sie zur Opferbereitschaft ermahnte. Herr von Willeben legte dann den Schweiß ab, daß die deutsche Minorität für die Hinterbliebenen der Toten sorgen werde. Mit dem Gelang der drei Strophen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ wurde die Trauerfeier bei Einbruch der Dunkelheit beendet.

Die polnischen Behörden haben inzwischen die Untersuchung aufgenommen und 16 der Mitwirkung an den blutigen Überfällen verdächtige Personen verhaftet.

### 10 Todesurteile in Dessau

WTB. Dessau, 29. Nov.

Nach vierstündiger Beratung verurteilte das Schwurgericht Dessau im Sedlitzer Mordprozeß (Erziehung des SA-Mannes Gieski) zehn angeklagte Kommunisten wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Schon im Juli vorigen Jahres waren drei Kommunisten wegen dieses Mordes zum Tode verurteilt worden.

In Breslau ist gestern der Arbeiter Kurt Gerber aus Maliers, Kreis Dels, der wegen Ermordung des SA-Mannes Walter Döcker zum Tode verurteilt worden war, entlassen worden.

### Kampf gegen das Verbrechen

Die Sicherungsverwahrung

Zu allen Zeiten hat das Problem, wie man am wirkungsvollsten und sichersten das Verbrechen bekämpft, die Gesetzgeber und die Politiker beschäftigt. Lösungen, die befriedigen konnten, sind bis vor kurzem nicht gefunden worden. Zweierlei Dinge mußten zusammenkommen, um eine Lösung zu ermöglichen, die wirklich Erfolg verspricht; nämlich erstens der Sieg der biologischen Weltanschauung und zweitens der Sieg des autoritären Regierungsprinzips.

Der tatkräftigste Stamm der alten Griechen, der Stamm der Dorier, hat wohl als erster das Verbrechen nach biologischen Grundsätzen bekämpft. Von der Erkenntnis ausgehend, daß nur im geordneten Körper ein gesunder Sinn gedeihen will, hat man in Sparta die neugeborenen Kinder, die offensichtlich an einem Gebrechen litten, in der rauhen Bergschlucht des Taygetos ausgeleitet und so für immer aus der Gemeinschaft ausgespart. Eine furchtbare Methode, die dem christlichen Gefühl nicht gefallen kann, die aber zweifellos durchaus zum Ziele geführt hat, und dieses Ziel war, den an und für sich kleinen Stamm der Spartaner rassenbiologisch möglichst kräftig zu erhalten.

Das Christentum ist dem Verbrecher, wie dem Sünder schlechthin, gnädiglich mit der Auffassung entgegengetreten, daß kein Mensch von Hause aus schlecht sei, daß er moralisch gerettet und gebessert werden könne. Der Staat hat sich dieser Auffassung immer nur bis zu einem gewissen Grade angeschlossen. Immerhin hat auch er sich meistens von dem Gedanken leiten lassen, daß die Strafe nicht nur Ahndung ist, sondern auch Einladung zur inneren Einkehr, mit der Hoffnung auf Umkehr und Besserung.

Erst der medizinischen Forschung der letzten Jahrzehnte, der Psychologie und der Psychiatrie, gelang es, die Entdeckung und Feststellung zu machen, daß gewisse Verbrechen auf einer krankhaften Veranlagung des Verbrechenden beruhen, daß also das Krankhafte erst beseitigt werden mußte, bevor man auf ein Erlöschen des verbrecherischen Triebes hoffen dürfe. Wir wissen heute ziemlich genau, um welche Krankheiten und um welche Sorten von Verbrechen es sich dabei handelt. Und wir trennen infolgedessen schon seit Jahrzehnten streng nach den Begriffen „Gewohnheitsverbrecher“ und „Gelegenheits- bezw. Berufsverbrecher“.

Was die erste Kategorie anlangt, so handelt es sich hier um Menschen, die aus diesem oder jenem Anlaß dieser oder jener Verletzung erliegen und eben einmal auf dem Pfad der Tugend straucheln. Bei der zweiten Kategorie handelt es sich um Menschen, bei denen man weiß, daß sie immer und immer wieder straucheln werden. In einigen Fällen kann man durch einen operativen Eingriff die pathologische Ursache dieses Strauchelns beseitigen.

Bisher hat man gezögert, diesen Eingriff vorzunehmen. Genau so, wie man arundständig geäußert hat, im Strafrecht eine entscheidende Trennung zwischen Gelegenheitsverbrecher und Gewohnheitsverbrecher vorzunehmen. Das Gericht sah die Tat und bestrafte sie. Gewiß wurde immer nach den näheren Umständen gefragt, und der mehrfach vorbestraute Gewohnheitsverbrecher erhielt eine viel strengere Strafe als der Gelegenheitsverbrecher, der zum ersten Male vor den Schranken des Gerichts erschien. Die Bestrafung des Gelegenheitsverbrechers konnte dann wirken, daß der Betreffende späterhin die Paragrafen des Gesetzes besser beachtete. Die Bestrafung des Gewohnheitsverbrechers hat im wesentlichen dazu nicht geführt.

Immer wieder mußte sich der anständige und redliche Volksgenosse fragen, daß der berufsmäßige Schwerverbrecher, von dessen Verurteil-

lung er las, nach Abbitung seiner Strafe unter allen Umständen wieder seinem inneren, verbrecherischen Drange folgen würde. Der von der Zuchthausverwaltung entlassene Sträfling wurde sozusagen in diesem Augenblick seiner Entlassung von neuem auf die Gesellschaft, auf die Volksgemeinschaft losgelassen. Und jeder konnte sich an den fünf Fingern abzählen, welcher Art nun wohl die Verbrechen sein würden, die man von ihm zu erwarten hatte.

Am schlimmsten war es mit den Sexualverbrechern. Denn hier gab es so gut wie nichts, was einen solchen Menschen davon abhalten konnte, die neugewonnene Freiheit zu neuen Verbrechen auszunutzen. Sicherlich ist ein großer Teil solcher Erkrankungen, vor allem des weiblichen Geschlechts, mit auf die Tatsache zurückzuführen, daß so und so viele Sexualverbrecher frei herumlaufen und immer nur auf eine bestimmte Zeit im Gefängnis oder im Zuchthaus von der Gesellschaft ferngehalten wurden.

Bernünftige und einseitige Volksgenossen haben schon früher die dauernde Eliminierung, die dauernde Ausmerzung des unheilbaren Gewohnheitsverbrechens aus der Gesellschaft verlangt. Man dachte dabei weniger an Bestrafung, an Abtötung eines Verbrechens, wie daran, durch lebenslängliche Festhaltung des Verbrechens die gesunde und normal empfindende Gesamtheit des Volkes dauernd zu schützen.

Dem Nationalsozialismus ist es vorbehalten geblieben, diesen Wunsch nach Eliminierung des Berufsverbrechens zu erfüllen. Der nationalsozialistische Staat ist biologisch und psychologisch geschult genug, um zu wissen, daß man das Berufsverbrechen mit zeitlich eng begrenzten Strafen doch nicht bekämpfen kann, und derselbe Staat besitzt Mut und Autorität genug, um auch sehr drastische Mittel anzuwenden, wenn er zum Ziele kommen will. Und dieses Ziel heißt ja immer wieder: Schutz des Volkes, Pflege alles Wertvollen im Volk.

Mit dem 1. Januar 1934 tritt eine Novelle zum Reichsstrafgesetzbuch in Kraft, die unerhörliche Strenge gegen das Berufsverbrechen vorzieht. Die Sicherungsverwahrung gegen Berufsverbrecher wird dafür sorgen, daß gefährliche Gewohnheitsverbrecher solange hinter Schloß und Riegel gehalten werden, bis sie wirklich anderen Sinnes geworden sind. Und man wird sich gar nicht scheuen, durch ganz bestimmte operative Eingriffe diesen Wandlungsprozess noch etwas zu beschleunigen. Die Vorbereitung der zu erwartenden Tat wird so an die Stelle der Bestrafung der begangenen Tat treten. Und wir dürfen, ohne uns des Optimismus zu zeigen, ruhig damit rechnen, daß die Zahl der Verbrechen abnehmen, und der gesunde und rechtlich denkende Teil des Volkes, der in Gottlosigkeit die erdrückende Mehrheit bildet, sich in Zukunft sicherer fühlen wird, als bisher.

### Zum Gesetz gegen Gewohnheitsverbrecher

Zwangsuntersuchung und Blutprobe / Höchstgrenze für Entschädigung Unschuldiger

Zu dem Gesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher ist ein Ausführungs-gesetz erlassen worden. Dieses enthält die durch die Einführung der Sicherungsverwahrung, der Entmännung, des Verbotes der Berufsausübung, der Reichsverweisung usw. notwendig gewordenen Änderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, der

Strafprozessordnung und vieler anderer Gesetze. Besonders umfangreich sind die Änderungen in der Strafprozessordnung.

Es wird bestimmt, wieweit zwangsweise eine Untersuchung angeordnet werden kann. Sie ist zugelassen zur Feststellung aller Tatsachen, die für das Verfahren von Bedeutung sind.

Besonders wichtig ist, daß auch die Entnahme von Blutproben und andere Eingriffe nach den Regeln der ärztlichen Kunst ohne Einwilligung des zu Untersuchenden zulässig sind, wenn kein Nachteil für seine Gesundheit zu befürchten ist. Dadurch wird z. B. die Feststellung der Blutgruppen, aber auch die Feststellung des Grades der Trunkenheit ermöglicht. Zugunsten des Beschuldigten sieht das Ausführungs-gesetz eine ganze Reihe von Sicherungen vor.

Die Maßregeln der Sicherung und Besserung dürfen nur mit Zweidrittel-Mehrheit vom Gericht beschlossen werden. Neben einem Strafverfahren über die Tat selbst ist auch ein selbständiges Verfahren in den Fällen vorgezogen, in denen eine Anstaltsverwahrung für Geistes-kranke notwendig ist, ohne daß diese für eine Straftat verantwortlich gemacht werden können. Der zur Entmännung notwendige ärztliche Eingriff wird in einer Krankenanstalt von einem approbierten deutschen Arzt durchgeführt.

Die schwerwiegenden Maßnahmen des Gesetzes gegen Gewohnheitsverbrecher sind gegenüber jugendlichen ausgeschlossen. Zulässig ist nur die Unterbringung in einer Heil- oder Pflegeanstalt. Geändert werden auch einige Maßnahmen des Gesetzes über Entschädigung der im Wieder-aufnahmeverfahren Freigesprochenen. Die Entschädigung wird dadurch auch auf die Anord-

nung einer Sicherungsmaßnahme ausgedehnt, wenn diese Anordnung im Wieder-aufnahmeverfahren als zu Unrecht erfolgt festgestellt wird. Bei dieser Gelegenheit ist übrigens eine Höchstgrenze für alle Entschädigungen festgesetzt worden, die bisher nicht bestand. Diese Höchstgrenze ist auf 75 000 RM. bei Zuspriechung einer Kapitalabfindung oder auf 4500 RM. bei Zuspriechung einer Rente festgesetzt worden.

### Gegen jüdische Brunnenvergiftung

Der Abgeordnete Fougère hat kürzlich an den Ministerpräsidenten die schriftliche Anfrage gerichtet, welche Maßnahmen er zu ergreifen gedenke, um die Beeinflussung der französischen Außenpolitik durch gewisse jüdische Kreise zu unterbinden. Louis Thomas hielt Anlaß zu einer ersten Warnung an die Juden; er sagt: Der Abg. Fougère protestierte mit Recht, denn die Haltung der nach Frankreich geflüchteten jüdischen Flüchtlinge sei unerträglich, wenn sie sich in die Beziehungen beider Länder einmischen. Nach verhängnisvoller würde es sein, wenn die französischen Israeliten sich aus einem übertriebenen Rassegefühl mit ihren deutschen Glaubensgenossen solidarisch erklären würden und Frankreich verbünden möchten, sich mit Deutschland zu verständigen, jetzt, wo der Reichskanzler ein dauerhaftes Einvernehmen mit Frankreich wünscht. Thomas warnt auch die Juden Frankreichs vor Torheiten, bevor es zu spät sei. Bereits zeigten sich Anzeichen dumpfen Stolzes

## Der Umbau der Deutschen Arbeitsfront

Nur noch Einzelmemberschaft bei der Arbeitsfront

# Berlin, 29. Nov. Der Tagung der DAF, im ehemaligen Herrenhaus am Montag und dem gemeinsamen Aufruf des Führers der DAF, Dr. Ley, des Reichsarbeits-, des Reichswirtschaftsministers und des Beauftragten des Führers für Wirtschaftsaufbau, Keppeler, ist sofort die Anweisung für die Umorganisation der DAF, gefolgt. Der Leiter des Organisationsamtes der Arbeitsfront, Claus Selzner, hat verfügt, daß wertvolle deutsche Volksgenossen mit sofortiger Wirkung die Einzelmemberschaft erwerben können. Die Gauerbeitssellenabteilung führen die Werbung dieser neuen Mitglieder durch. Die Beitrittserklärung enthält u. a. den Satz: „Ich verpflichte mich, in all meinem Denken und Handeln nach dem nationalsozialistischen Gesetz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ zu streben.“

Gleichzeitig hat der Führer der DAF, Dr. Ley, die Aufnahme in die jetzt von der DAF geführten Verbände mit sofortiger Wirkung gekündigt. Die Sperre ist endgültig und wird nicht mehr aufgehoben. In den Ausführungsbestimmungen zu diesen Anordnungen heißt der stellvertretende NSD-Deiter, Selzner, noch einmal hervor: Jeder schaffende deutsche Mensch kann Einzelmitglied der Arbeitsfront werden. Erwerbslose und Pensionäre, mit Ausnahme von Beamten. In Deutschland arbeitende Ausländer können als zahlende Mitglieder aufgenommen werden. Zur Aufnahme ist die Erfüllung des Arierparagraphen notwendig. Die Neuanmeldung ist nur für Einzelpersonen möglich. Unternehmer treten also nicht für die Firma, sondern für ihre Person als Einzelmitglied ein. Eine Trennung nach sozialen Funktionen (Unternehmer, Arbeiter oder nach Beruf) darf von den örtlichen Dienststellen nicht vorgenommen werden. Die Aufstellung nach Gruppen bleibt vorbehalten. Mit Wirkung ab 1. 1. 34 tritt - abgesehen von der erwähnten Mitgliederperre für die Verbände der Arbeitsfront, die sofort wirksam wird - zur Aufarbeitung eingelaufener Aufnahmemeßnahmen eine Mitgliederperre für die gesamte DAF, ein.

Schließlich erklärt Selzner: Die Schaffung einer großzügigen Sozialversicherung, die dem schaffenden Menschen die Sorge für den Lebensabend abnimmt, die Betreuung aller ihrer Mitglieder in den Rechtsfragen, die Erziehung ihrer Mitglieder zum nationalsozialistischen Denken sind, wie aus dem Aufruf des Führers der DAF, Dr. Ley, und der Minister Schmitt und Selbte sowie des Beauftragten des Führers, Pa. Keppeler, hervorgeht, die nächsten Aufgaben der DAF.

Der Führer der DAF, Staatsrat Dr. Ley, sprach am Dienstag mittag vor Vertretern der Presse über das

zukünftige Wesen der Arbeitsfront. Er sagte u. a. um die Einheit herzustellen, habe er auch die Verordnung erlassen, daß die Verbände mit sofortiger Wirkung keine Mitglieder mehr aufnehmen sollen. Nunmehr gebe es nur noch einzelne Mitglieder, Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Sie müßten in der Reihenfolge geordnet werden. Man werde sie am besten nach dem einordnen, was den einzelnen Menschen und seine Entwicklung fordere. Das sei der Beruf, die Nachschaff. Eine Ordnung nach Klassen, Ständen oder Schichten gebe es nicht mehr. Arbeitgeber und Arbeitnehmer gehörten zusammen. Anknüpfend befanden sich drei Arten von Mitgliedschaften:

1. Die Verbandsmitgliedschaft; durch die heutige Verordnung schlossen die Verbände ihre Reihen, sie verwalteten zwar noch Vermögen und Beiträge, sie hätten aber genau dieselben Aufgaben wie die DAF, im großen: Die Erziehung.
2. Die Korporationen, wie die Reichskulturkammer, die als Korporation Mitglied ist.
3. Und vor allem - die Einzelmemberschaft. Die Dienststellen der Partei, d. h. die NSD- und Dienststellen des Landes, die gleichzeitige Dienststellen für die DAF, seien, damit eine einheitliche Führung gegeben ist und der Geschäftsbetrieb verbilligt durchgeföhrt werden könne.

in der Masse gegen die Heberischen und in der Berufe durch geflüchtete Juden. Dieser auf Nahrungsfragen zurückgehende Antisemitismus könnte leicht in einen doktrinären Antisemitismus umschlagen. Die Juden dürften nicht vergessen, daß die Franzosen kein sentimentale Rasse seien, sondern eine Rasse positiver, klar blickender Bauern, die den Deutschen die Hand hinreichend bereit sein würden, sobald die Pariser Presse ihnen die Wahrheit über die Einstellung Deutschlands und die Angebote des Führers nicht mehr verheimlichte werde. Jeder nach Frankreich geflüchtete Jude, der den Frieden fördern möchte, verdiene sofort auszuweisen zu werden, und jeder französische Jude, der mit deutschen Israeliten konspirieren um den Frieden zu fördern, müsse sich darüber klar sein, daß er in Frankreich eine antientimische Strömung fördere, die die ernstesten Folgen für die Juden haben könnte.

### Der deutsche Gesandte bei Pilsudski

TU, Warschau, 29. Nov. Der deutsche Gesandte von Nolte wurde am Montag nachmittag im Beisein des Außenministers Beck von Marschall Pilsudski zu einer Konferenz empfangen. Während der Konferenz wurden, wie es amtlich heißt, die Fragen berührt, die auch in der Konferenz zwischen Reichskanzler Hitler und dem polnischen Gesandten in Berlin, Lipiski, Gegenstand des Meinungs-austausches waren. Auch in der Besprechung bei Marschall Pilsudski wurde erneut die Uebereinkommnung der beiderseitigen Annahmen festgestellt. Die Nachricht über diese Konferenz im Polnischen hat großes Aufsehen erregt. Die Tatsache, daß Außenminister Beck gleichfalls am Montag vom Staatspräsidenten zur Vertretung ernannt wurde, wird verschiedentlich mit der Konferenz bei dem Marschall in Zusammenhang gebracht.

### Neue Eidesformel

Weltliche Schwurform abgefast

CNB, Berlin, 28. Nov. Das jetzt im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Gesetz zur Einschränkung der Eide im Strafverfahren, das am 1. Januar 1934 in Kraft tritt, sieht auch eine neue Eidesformel vor. Während der Zeuge bisher die ganze Eidesformel nachsprechen mußte, wird die Vereidigung in Zukunft in der Weise erfolgen, daß der Richter an den Zeugen die Worte richtet:

„Sie schwören bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß Sie nach bestem Wissen die reine Wahrheit gesagt und nichts verschwiegen haben.“

„Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe.“

Wie bisher hat der Schwörende bei der Eidesleistung die rechte Hand zu erheben. Gibt ein Zeuge an, daß er Mitglied einer Religionsgesellschaft sei, der das Gesetz den Gebührgewaltigen Beteuerungsformeln an Stelle des Eides gestattet, so steht eine unter der Beteuerungsformel dieser Religionsgesellschaft abgegebene Erklärung der Eidesleistung gleich. Eine weltliche Form des Eides gibt es nach dem neuen Gesetz dagegen nicht mehr.

### Die armen Hände

Jede Hausfrau weiß, wie sehr sie in kalten Tagen die Hände durch die tägliche Hausarbeit leiden. Durch regelmäßige Hauptpflege mit Leotrem wird das Aufspringen und die Rote der Hände verhindert. Leotrem ist ein Erzeugnis der Chlorodont-Fabrik. Dosen zu 90, 50, 22, 15 Pf. in allen Fachgeschäften erhältlich.

### Uraufführungen

München „Schwarzmann und die Magd“ von Erich Schaefer

Die manchen entwicklungsfähigen Stoffe gehen der erzählenden Dichtung dadurch verloren, daß die Autoren ihren dramatischen Ehrgeiz nicht zu zügeln vermögen! Ist denn die Bühne der einzige Anlagort für dichterische Kapitalien? Auch „Schwarzmann und die Magd“ würde entschieden künstlerisch reichere Jinsen tragen, hätte der Verfasser das Geschehen nicht in der Form eines Schauspielers, sondern als Novelle abgewandelt. Der reiche Großbauer Schwarzmann hat mehr aus Laune denn aus Neigung ein Verhältnis mit der Stallbirn Res angefangen. Bald reizt ihn die stolze Gartnerin Maria mehr. Diese macht jedoch zur Bedingung des Verlöbnisses: Schwarzmann darf von der Res kein Kind haben! Letztere will jedoch auf ihr Muttertum unter keinen Umständen verzichten. Seiner Sinne nicht mehr mächtig, erwirbt sie Schwarzmann. Das ganze Darf, auch die Frau, um derentwillen er die Untat vollbringt, wenden sich von ihm. Als sich Maria Gartner mit dem Lehker verlobt, kommt das Gesandnis über seine Lippen. Dann geht er, sich selbst zu richten. Niemand hält ihn...

Man hätte von dem bühnengewandten Autor des erfolgreichen „18. Oktober“ mehr interessante Prägnanz und dramatische Spannung erwartet, als er hier zur Tat werden läßt. Die Liebe zu Land und Menschen seiner bayerischen Heimat hat jedoch den Dichter in breite Zuständigkeit geraten lassen, die wohl lebens- und humorvoll, aber doch allzu üppig die einfachen, auf sechs Bilder gestreckten Handlungslinien übermüht. Lediglich die Rahmenbilder sind von begemterem dramatischem Leben erfüllt. Vielleicht liegt auch ein Mangel des Schauspiels darin, daß Schaefer nicht die rührend um ihr Muttertum kämpfende Res, sondern den brutalen Schwarzmann, der kein tieferes mensch-

liches Mitgefühl zu wecken vermag, zum Mittelpunkt des Geschehens gemacht hat. Die Spielleitung ließ in dem Betreuen nach „Echtheit“ das Stimmungsmäßige noch breiter, als dem Eindruck dienlich, auseinanderquellen. Die starke Anteilnahme, die das Publikum der Kammerpiele dem Stück anfangs zollte, flaute im Laufe des Abends etwas ab, immerhin blieb ein Achtungserfolg zu verzeichnen. Dr. W. Zentner.

### Bremen

Noon und Bismarck von G. Düren.

Georg Düren, dessen Erfindungswert im Staatstheater über die Bühne ging, ist ehemaliger österreichischer Offizier und wurde als Frontkämpfer des Weltkrieges viermal verwundet. Ein Soldat als so formte innerpolitische Vorgänge, und zwar in einer Zeit, die wir um 1862 zu suchen haben und die in verblüffender Parallele steht zur Nachkriegszeit bis zum Durchbruch der nationalen Revolution 1933, die den Abbruch bildete eines staatlichen Lebens, dessen Parteienklingel das Leben unseres Volkes in jeder Hinsicht zum Erliegen zu bringen drohte. Der Autor formte, dies sei vorweg gesagt, mit solchdichtem klarem Bild und fester Hand!

Als sich das aufwärtsdrängende Preußen 1862 in schwerem innerpolitischen Konflikt befand, der Kriegsmminister v. Noon angedächtes des kriegslüsternden Frankreichs unter Napoleon III. um die Reorganisation des Reiches und damit um Preußens Erhaltung kämpfte, stellte sich das Parlament und schließlich das ganze Volk gegen Noon. Die Liberalen unter ihrem Führer Bismarck, angeführt durch die Kronprinzessin Viktoria, die englischen Ideen auch in Preußen Eingang zu verschaffen suchte, verheßten das Volk und putzten es auf gegen Noon, den Vertrauten des Königs Wilhelm, was schließlich zum Mithraismensur gegen Noon führte. Der alte und kranke Regierungschef Prinz Hohenzollern, tritt von seinem Amte zurück und nun ist es einam Noon geworden. Auch König Wilhelm glaubt nicht die Kraft zu be-

stehen, sich der von liberalistischen Bahndeben irregelen Volkvertretung, die einem Phantom nachsagt und am zweiten 1848 vorbereiten will, hat einen mit den politischen Realitäten rechnenden und um Preußens Sicherheit besorgten Mann wie Noon zu folgen, entgegenstimmten zu können. König Wilhelm faßt den Entschluß abzudanken. - Da greift Noon zum letzten Mittel: er zukt den deutschen Gesandten in Paris, v. Bismarck, den er dem König nach langem Kampfe als den einzigen starken Mann präsentiert, der es noch vermag, trotz aller Widerstände die Lage für die Krone wie für Preußen und das Volk zu meistern und zu retten. Bismarck gelingt es, den König wieder aufzurichten, der ihn mit der weiteren Führung der Geschichte Preußens als Ministerpräsident betraut.

So wird unter der Hand v. Bismarcks aus einem Volkshausen ein Volk, ein wieder in sich geschlossener Staat und schließlich das Reich. Mit großem Geschick verstand es der Dichter den schwierigen Stoff in bühnenmäßige Form zu gießen, dem geschichts-politischen Inhalt eine Sprache zu verleihen, die mit ihren geschliffenen Dialogen jeden Hörer in äußerste Spannung verriet und den Stoff, der in seiner Zeit begründet ist, mit hellem Eigenleben zu erfüllen. Der Erfolg war ungenöblich stark dank einer Zuhörerschaft, die die Zeichen der Zeit verstanden hat. Eduard Schmölzer.

Der Karlsruher Schefelbund letzte seine auferordentlich verdienstvolle Vortragsreihe mit einer Vorführung der Novelle „Der Zweikampf“, von Heinrich von Kleist abermals mit vollem Erfolg fort. Der würdige, in seinem Wollen eindeutig bestimmte Geschäftsführer des deutschen Schefelbundes, Dr. Reinhold Seelert, ließ einen von tiefen Gedanken durchschütterten kurzen Abriss der Lebens- und Schaffensgeschichte Kleists der Vorlesung vorangehen. Diese selbst erfuhr durch den bekannt weiterrichten Vortrag des Staatschaupielers Friedrich Prüter eine gedankliche und rednerisch klare und eindringlich geliebte Erfüllung.

### Theater und Musik

Ueber Franz Philipp lesen wir anläßlich eines Konzertes im Gürzenich zu Köln im Westdeutschen Beobachter u. a.: Franz Philipp ist einer von den wenigen lebenden Komponisten, dessen Werk mit allen Faktoren tiefest im deutschen Boden wurzelt. Gewiß, sein Name ist über das „Badische“ hinaus im übrigen Deutschland bekannt geworden. Und doch müßte sein Werk noch um vieles heimischer werden in unsem Konzertsälen wie im Haus. Denn gerade die Hausmusik verankert dem Lebenswerten und hochbegabten Künstler viele Anregungen. Aber immer hört man wieder die unfröhliche Zitate „Franz Philipp ist ein typisch süddeutscher Komponist“. Natürlich ist er in der Tiefe seiner Eigenart Süddeutscher, denn sein Werk wäre nicht so gesund und ursprünglich, würde es weniger kernigen Heimatcharakter haben. Aber die alemannische Bodenständigkeit zwingt Franz Philipp nimmer, sein künstlerisches Schaffen aufs eng Heimatlische zu beschränken, wie es bei Dichtern - etwa Hebel - sein kann. Im Gegenteil, seine Musik ist so geweitet, daß sie überall da, wo Verständnis für lebendige gemachene Kultururg vorausgesetzt werden kann, verstanden werden wird.

Großer Erfolg des nationalsozialistischen Reichssymphoniorchester in Rom. Das römische Konzert des nationalsozialistischen Reichssymphoniorchester im Augustum wurde zu einem vollen Erfolg. Das sehr kritische Publikum der Hauptstadt ging, obwohl ein für die Italiener so schwer verständliches Werk wie die 4. Symphonie von Bruckner auf dem Programm stand, willig mit und spendete reichen Beifall. Die Aufführung unter Franz Adams Leitung war nach der technisch musikalischen Seite gleich ausgezeichnet, besonders in den Mittelsäßen der Brucknerwerke, die als phantastisch und in der Regierlicher Ballettsuite, die als Mutterleistung des jungen Orchester bezeichnet werden darf. Die deutschen und italienischen Nationalhymnen eröffneten und bechlossen. Lebhaft begrüßt, den im Zeichen gegenseitiger Sympathie stehenden Abend.

# Im Kampf gegen sowjetrussische Werkspionage

Abenteuer eines ehemaligen deutschen Pionierhauptmanns in Rußland - - Von MAX EVERWIEN

(12. Fortsetzung)

Copyright Karl Goldmann, Verlag, Berlin W 62.

## Glücklich am Ziel

Zwei Tage später sprach Serno im Geschäftsbau des Truks in Düsseldorf vor.

„Ich habe Ihnen schon gesagt“, erklärte schüchtern eine Art Privatsekretärin dem Agenten, daß der Herr Generaldirektor augenblicklich Konferenz hat. Sie müssen schon morgen wiederkommen, wenn Sie überhaupt vorgelassen werden.“

„Ach Fräulein, machen Sie doch nicht solche Schwierigkeiten. Im Vertrauen gesagt: Sie können Ihre Stellung verlieren, wenn Sie mich nicht lebenden Fußes melden. Hier bringen Sie dem Generaldirektor diese Karte.“

Auf der Karte stand:

Herr Serno, Ermittlungsinstitut, Berlin SW.

Die Sitzung war im Nu beendet.

„Herr Serno, ich bin glücklich, Sie zu sehen. Ich glaube schon, Sie seien beim ersten Mitgeteilt. Nach Ihrem Vorschlag zu urteilen, haben Sie Erfolg gehabt.“

„Aber sehr, Herr Generaldirektor!“

„Nun geben Sie mir mal die Beute und erzählen Sie kurz.“

„Nicht alles im Bericht, der beilegt.“

„Ach erwarre Sie zum Essen in meiner Wohnung. Bis dahin habe ich alles durchgesehen.“

Meinen Glückwunsch, Herr Serno, Sie haben fabelhaft gearbeitet. Ich muß allerdings gestehen, daß auch die russischen Metallurgen nicht faul waren. Die Herren haben ja die Untersuchung überraschend schnell vorwärts getrieben. Wir sind zu höflich, als daß wir auf die russischen, neuen Formeln verzichten könnten.“

„Ich meine auch, Herr Generaldirektor! Damit die Beute herauskommen.“

„Geben Sie darum keine Angst. Um Großes zu erzielen, muß man in kleinen Dingen zuhelfen. Den liebeshörigen, alten Knaben herauszufinden, der sich von der russischen Kämpferin damals hat einlassen lassen, nun, den zu finden, das wollen wir unserer Verkopplung überlassen. Der wird pensioniert mit Eisenlohn und Schwertern. Der Kerl gehört ins Bergwerk, aber nicht in ein Laboratorium.“

„Alte Scheunen brennen gut, Herr Generaldirektor! Verfahren Sie gnädig mit dem alten Sinder.“

„... wollen mal sehen. Au Stahl kommt er nicht mehr. Soll Leberbestimmungen machen. Tag für Tag festhalten, welchen Wassergehalt der Katerkater hat. Da kann er nichts verbodern.“

„Mebrigens habe ich Ihnen einige interessante Fälle mit den notwendigen Unterlagen nach Berlin geschickt. Sie werden ja eine kleine Skizze einzeichnen lassen müssen, und dann geht die Sache ja wieder los, nicht wahr?“

„Auch“, sagte Lindström zu Serno auf der Fahrt nach Berlin, „ich bin froh, daß ich die Pistole im Koffer habe und nicht immer in der Hofentlastung herumzuschleppen brauche.“

Die beiden Ausflügler blieben noch einige Tage bei ihren Freunden in Berlin und dampften dann ab in Richtung Nizza. Wenn slavische Frauen sich von Männern verabschieden, haben sie einen feuchten Flor in den Augen, so auch hier. — Ein kurzer Herrenroman war im Grunde; man würde sich wiedersehen.

Die kleine Vera hing schlussend am Hals Lindströms.

„Ich werde dich nie vergessen, ich will immer an dich denken. Immer, immer...“

## Der neue Auftrag

„Sehr geehrter Herr Serno!“

Machen Sie sich bitte fertig und bereiten alles vor, daß Sie in drei Tagen Berlin verlassen können. Ihr Ziel ist dieses Mal östlicher gelegen als das vorige. Nach dem glänzenden Ergebnis des ersten Auftrages bin ich überzeugt, daß Sie auch dieses Mal allen Erwartungen entsprechen, die man in Sie setzt.

Die Angelegenheit ist von so eminenter Bedeutung für die Landesverteidigung, daß ich nicht umhin konnte, zu veranlassen, daß ein Vertreter des Reichswehrministeriums an einer Besprechung teilnimmt, die heute abend stattfinden soll.

Ein Vertrauensmann unseres Verbandes, der den Sachbearbeiter des RWM Ihnen vorstellen wird, hat die Aufgabe, Sie über die Vorgänge und unsere Wünsche zu unterrichten.

Erwarten Sie bitte den Besuch der beiden Herren heute gegen 5 Uhr in Ihrem Büro. Unser Vertrauensmann ist im Besitz der notwendigen Ausweise (bestehend in einem besonderen Schreiben unseres Privatsekretärs und einem Durchschlag dieser Zeilen) und wird ohne weiteres seinen Bescheid legitimieren.

Ich für meine Person wünsche Ihnen natürlich alles Gute und glückliche Heimkehr. Indem ich nicht verfehlen möchte, Ihnen besonders große Beachtung in diesem Spezialfall anzuempfehlen, begrüße ich Sie

als Ihr Sie sehr schätzender  
Dr. Bruno.

„Da scheint ja wieder ein ganz interessanter Film im Gange“, brummte Lindström seinem Freund Serno zu, als ihm dieser das Schreiben vor die Nase hielt.

„Ich denke auch, Lindström! — Nachdem wir jetzt acht Tage untätig in Berlin gesessen haben, würde auch dir die Luftveränderung nichts schaden!“

„Was mag da gespielt werden?“

„Warten, alter Kampfgenosse! Heute abend wissen wir mehr. Ich werde mal gleich Käse besorgen, ordnungsmäßig dekoriert natürlich. Ich habe so im Gefühl, als wenn dieses Mal alles rund gehen müßte. — Du machst gefälligst gleich unser Gepäck zurecht.“

„Was sollen wir denn mitnehmen, Serno?“

„Mitnehmen? Lächerliche Frage! Nur kleines Sturmgewehr! Außer dem, was wir auf unserer Leinwand tragen, Sportanzug, Kofferzeug, Zahnbürste und Pistolen.“

„Gut, wird besorgt!“

„Was ich noch sagen wollte, Lindström, besorge mit diesem Scheck auf der deutschen Bank 3000 Dollars in kleinen Noten. Eschermünzen können wir uns in Rußland selbst beschaffen. Die Brüder nehmen fremde Baluta mit Aufhand.“

Gegen 7 Uhr erschienen in der stillen Nebenstraße des Potsdamer Platzes die beiden ältesten Herren.

„Herr Major v. T.“, stellte der Vertrauensmann des Kartells vor, nachdem er sich selbst legitimiert hatte.

„Meine Herren!“ begann der Vertreter des Industriekartells, ein ehemaliger Waffenmeister der alten Armee und technisch durchgebildeter Fachmann alter Schule, „ich will mich nicht mit langen Vorreden aufhalten. Damit Sie, Herr Serno und Herr Lindström gleich im Bilde sind, aus welchem Grunde Sie so schnell als möglich angeheft werden sollen, möchte ich Sie, Herr Major v. T., bitten, einige Erläuterungen abgeben zu wollen!“

„Um falschen Auffassungen vorzubeugen“ hatte Major v. T. gleich ein, fast dozierend, „wir kennen alle, die wir hier zusammen sind, den Krieg, seine Grausamkeit, seine Brutalität! Wenn wir ihn für unser verarmtes Land in Zukunft verhindern wollen, so müssen wir innerhalb der Grenzen, die uns durch Friedensverträge, Pakte, Abkommen usw. gezogen sind, alles tun, um nicht eines Tages vor Laifhänden zu stehen, die sich sehr, sehr böse für unsere Zukunft als Nation überhaupt auswirken würden. Abgesehen hiervon sind uns auch Grenzen gezogen in der finanziellen Leistungsfähigkeit unseres Landes.“

„Das vorausgeschickt, meine Herren! Der Zweck unseres Zusammenseins hier betrifft ein neues MG. Die früheren H- und M-Gewehre unseres ehemaligen Gegners hatten z. B. nicht so unter Ladehemmungen zu leiden wie unser leichtes oder auch schweres MG. Heute feiern die modernen Gewehre mit nur einem Lauf ca. 400 Schuß; wir erzielen sogar bis 450 Schuß in der Minute. Man hat Maschinengewehre, die, je nachdem wie sie angelegt werden können, die Feuerwirkung eines Infanterie-Bataillons haben, indem anstatt des einen Laufes zwei Läufe in einem MG. vereinigt sind. Diese beiden Läufe feuern ca. 1000 Schuß in der Minute. Ladehemmungen, Laufaufbaumungen, Ueberhitzungen und ähnliche Ihnen bekannte Zwischenfälle sind ausgeschlossen.“

Der Straßburger Waffenmeister G. hatte gegen Ende des Krieges ein MG. mit Doppellauf konstruiert, von einer geradezu fabelhaften Wirkung. Pulverkraft, Gale und Rückstoß (hauptsächlich auf Grund des letzten Vorganges) bewirkten nach Abfeuern der einen Kartone jeweils den Abstoß der folgenden. Kurz gesagt: ein Perpetuum mobile en miniature.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

# Der Blutterror der K.P.D. erwiesen

### Polizeibeamte als Zeuge im Reichstagsbrandprozeß

Leipzig, 29. Nov.

In der Dienstag-Sitzung des Reichstagsbrandprozesses wurde die Vernehmung des Kriminalrates Dr. Heller fortgesetzt zu der Frage, ob zur Zeit der Reichstagsbrandstiftung ein bewaffneter Aufstand propagiert und bereits im Anfang begriffen war.

Kriminalrat Heller führt zunächst Stellen aus Artikeln der roten Fahne an, die im Januar und Februar 1933 erschienen sind. Die in den legal erschienenen Nummern gebrachten Aufsätze betonen die Notwendigkeit einer proletarischen Kampfeinheit zur Abwehr der „faschistischen Diktatur“ und fordern die Gewinnung der Belegschaften in den Betrieben für einen politischen Massenstreik.

Der Zeuge geht dann zur Erörterung der zahllosen Flugblätter über, die von der K.P.D. in der Zeit vor der Wahl am 5. März verbreitet worden sind und führt zum Beweis der

### Verherrlichung des kommunistischen Blut-terrors

eine Gedächtnisliste an, die im Jahre 1925 von Johannes Beder unter dem Titel „Der Leichnam auf dem Thron“ herausgegeben worden ist. In dieser Sammlung befindet sich eine Trauerrede des christlichen Vaterunfers. Darin heißt es u. a.: Vergeben wird unsere Schuld in dem Augenblick, da wir das Messer durch die Rippen unseres Unterdrückten jagen.

Weiter sagt Kriminalrat Heller: Nach dem vorgelegten Beweismaterial ist klar, daß es der K.P.D. durchaus ernst war mit dem Bestreben, unter dem Vorwande wirtschaftlicher Streiks in den Betrieben zum Massenstreik, zum politischen Generalstreik u. zum bewaffneten Aufstand zu kommen. Die Parteimitgliedschaft war bis in die kleinste Zelle und Einzelst vorbereitet und informiert, so daß die Auslösung jeden Augenblick erfolgen konnte, zumal Waffen und Sprengkörper in Hülle und Fülle zur Verfügung standen. Wenn es der K.P.D. damals doch nicht gelungen ist, ihr Vorhaben auszuführen, so dürften dafür zwei Umstände maßgebend gewesen sein. Erstens das Nichtzustandekommen der Einheitsfront mit der sozialdemokratischen und parteilosen Arbeiter-schaft und zweitens das Einsehen der staatlichen und polizeilichen Maßnahmen. Da die Einheitsfront nicht zustandekam, blieb auch das zentrale Zeichen von Berlin aus, auf das man in der Provinz gewartet hatte.

Treffend wird das bestätigt durch eine Resolution, die das Ekstipendium am 1. April 1933 gefaßt hat. Darin wird ausgeführt, die Sozialdemokratie habe durch ihren Widerstand das Zustandekommen der Einheitsfront aller Arbeiter verhindert. Deshalb sei die K.P.D. nicht in der Lage gewesen, den revolutionären Abwehrkampf zu organisieren.

Kriminalrat Heller weist dann auf Ausführungen des Torgler in der Sitzung des preuss. Staatsrates vom 23. Februar 1933 hin. Torgler erzählte damals von Mitteilungen und Gerüchten über ein Attentat auf Hitler, die auch Biedt am gleichen Tage zur Sprache brachte. Torgler erwähnte, daß diese Gerüchte andeutungsweise zeigten, was für die nächsten Tage bis zum 5. März noch zu erwarten sei. Wenn Torgler, betonte der Zeuge, dies auch nur vorübergehend erwähnen wollte, so zeigen diese Einlassungen doch einen hart verdächtigsten Charakter und lassen auf andere Zusammenhänge schließen.

Der Zeuge sagt dann weiter: Bei einigermaßen geschickter Regie mußte es leicht sein, den Reichstagsbrand den Nationalsozialisten in

die Schuhe zu schieben und so eine unüberbrückbare Kluft zwischen diesen und den Anhängern der K.P.D. und den Mitgliedern der Gewerkschaften und des Reichsbanners aufzureißen.

Nur so ist der Reichstagsbrand in seiner eigentlichen gewollten Bestimmung zu sehen und zu bewerten. Er sollte weniger das Zeichen für die Auslösung von Aktionen sein, wie er teilweise in der Provinz verstanden wurde, als vielmehr das Hauptmittel, die noch schwankenden Massen, die gegen die K.P.D. und das nationale Denken eingeleitet waren, zu den kommunistischen Hinterzuziehenden und für ihre Zwecke einzuspannen.

Von kommunistischer Seite, erklärt der Zeuge, weiter, wäre zweifellos damals losgeschlagen worden, wenn nur einigermaßen Aussicht auf Erfolg vorhanden gewesen wäre. Es habe sich nur um einen tatsächlichen Rückzug gehandelt, um eine bessere Gelegenheit abzuwarten.

Nach Beendigung der Aussage des Kriminalrates Heller gibt der Angeklagte Torgler eine Erklärung ab, in der er sagt, daß die von dem Zeugen vorgelegten Polizeiberichte zum Teil große Fehler enthielten.

Nach einer längeren Einleitung, die vom Vorsitzenden wiederholt unterbrochen wird, stellt Dimitroff die Frage, ob der Zeuge Kriminalrat Heller ein Dokument besäße, aus dem hervorgehe, daß die deutschen Behörden zwischen dem 20. und 28. Februar 1933 einen bewaffneten kommunistischen Aufstand erwartet haben, und ob es richtig sei, daß sie für einen solchen Fall bewaffnete Kräfte in Bereitschaft gehabt hätten.

Kriminalrat Heller erwidert, ein solches Dokument könne er nicht vorlegen, denn es sei Aufgabe der Schutzpolizei, der Gefahr eines solchen Aufstandes zu begegnen. Mehrere andere Fragen Dimitroffs wurden vom Gericht nach kurzer Beratung als nicht zur Sache gehörig abgelehnt.

Zu einem Antrage Dimitroffs, Thälmann als Zeugen zu vernehmen, erklärt der Oberstaatsanwalt Thälmann sei ein vollkommen ungeeigneter Zeuge, da gegen ihn eine Voruntersuchung wegen Hochverrats schwebte. Die von Dimitroff geforderte Vernehmung des Polizeiführers West sei vollkommen überflüssig.

Das Gericht tritt dann in die

### Vernehmung der Beamten verschiedener Polizeistellen

ein. Als erster Zeuge wird Kriminalkommissar Will aus Hamburg vernommen. Dieser Zeuge schildert seine Wahrnehmungen über die Tätigkeit der K.P.D. im Hamburger Bezirk zu Beginn des Jahres. Seine Befundungen bestätigen im einzelnen, was von Kriminalrat Heller bereits allgemein ausgeführt worden war.

Auf einen Einwurf Dimitroffs erklärte der Zeuge Will mit allem Nachdruck, daß er, obwohl er viele Demonstrationen begleitet habe, niemals habe feststellen können, daß Nationalsozialisten die Angreifer gewesen waren.

Es folgt dann die Vernehmung des Kriminalkommissars Hohmann aus Königsberg, der u. a. berichtet, daß in Königsberg ein gewisser Jordan Leiter der Terrorgruppe war, der im Februar, als er von der Polizei gefaßt wurde, erschossen worden ist. In seinem Besitz wurden genaue Vorischriften über die Herstellung von Bomben und Giften gefunden. Zu Beginn des Februar habe sich eine wachsende Aktivität der Partei bemerkbar gemacht. Für den 4. März sei ein Attentat auf den Reichstanzler geplant gewesen,

das aber nicht ausgeführt werden konnte, weil die Täter am 3. März festgenommen wurden.

Nach der Mittagspause wird Kriminalrat M. Laich vernommen, der die polizeiliche Ueberwachung

der kommunistischen Bewegung in der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen geleitet hat. Er erklärt, er sei durch seine Beobachtung zu der Auffassung gekommen, daß aus, in seinem Bezirk Vorbereitungen zum bewaffneten Aufstand im Gange waren und daß es nur deshalb nicht zum Losschlag gekommen sei, weil inwieweit die Reichsregierung mit energischen Maßnahmen vorgegangen war.

Kriminalsekretär Staeglich aus Altona, der besonders die Frage der Terrorgruppen bearbeitet hat, gibt eine Schilderung des Altonaer Blutsonntags, an dem ein Propagandazug der Nationalsozialisten von den kommunistischen planmäßig überfallen wurde, wobei 18 Tote und 60 Verletzte zu verzeichnen waren. Der Zeuge bezeichnet Altona als den Brennpunkt des kommunistischen Terrors. Gerade um den 26. Februar herum wurde in geheimen Besprechungen festgestellt, daß es nunmehr Zeit würde, im gegebenen Augenblick die

### der Verlehr stillzulegen, die Tankstellen anzuzünden, die Polizeiwachen zu kirmen und die öffentlichen Gebäude zu besetzen.

Man warte nur noch auf den Befehl zum Bürgerkrieg. Der Zeuge fügt hinzu, daß sich seine Befundungen in der Hauptsache auf eigene Geständnisse der Täter und auf Feststellung der Polizei stützen.

Auch die Kriminalkommissare Schäfer, Frankfurt a. M. und Kriminalrat Profig, Düsseldorf, bezeugen, daß Ende 1932 und Anfang 1933 in den kommunistischen Versammlungen lebhaft Propaganda für die proletarische Revolution gemacht worden sei.

Die weitere Zeugenernehmung wurde auf Mittwoch vertagt.

## Wegen Mißbrauch der Kanzel verurteilt

CNB, Essen, 27. Nov.

Der im Ruhrbezirk sehr bekannte Geistliche Dr. Karl Linthammer er hand vor der Essener Strafkammer. Dem Angeklagten wurde vorgeworfen, in der Predigt am 12. 3. 1933 in der St. Hedwigskirche in Altenessen und in der Abendandacht, die zur Feier des Geburtstages des Reichstanzlers Adolf Hitler am 20. 4. in der St. Johanniskirche in Altenessen abgehalten wurde, Äußerungen gemacht zu haben, die geeignet waren, den öffentlichen Frieden in erheblicher Weise zu stören. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Vergehens gegen den § 130a (Kanzel-Paragraf) und wegen Vergehens gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 21. März 1933 zu sechs Monaten Gefängnis.

## Antifaschistische Brandstifter in Padua festgenommen

TU, Mailand, 29. Nov.

Gleichzeitig mit der Verbreitung antifaschistischer Flugblätter waren in zwei Kirchen Paduas im letzten Sommer wiederholt Brandstiftungsversuche festgestellt worden. Der Polizeipräsident der Stadt ließ daher einen verstärkten Wachdienst einrichten, dem es in der Nacht gelang, zwei Männer festzunehmen, als sie gerade die hintere Fassade des Domes mit Benzin in Brand gesteckt hatten. Es handelt sich um einen sizilianischen Handelsreisenden und einen Mittelschüler, die beide ein umfassendes Geständnis abgelegt haben und sich als Urheber auch der früheren Brandstiftungen und der Verbreitung von Flugblättern betannten.

Sie erhalten einen **Dietrich-Ulster** schon für **58.-** und einen **Dietrich-Anzug**  $\frac{1}{4}$  fertig mit allen Anproben schon für **78.-** Da haben Sie aber etwas für Ihr Geld. **Dietrich** Rud. Hugo

# Badische Rundschau

## Der Ausschuss für Rebschädlingsbekämpfung tagte

Freiburg i. Br., 27. Nov. Im Badischen Weinbauinstitut zu Freiburg trat dieser Tage unter dem Vorsitz von Direktor Dr. Müller der Ausschuss für Schädlingsbekämpfung des Deutschen Weinbauverbandes zu seiner alljährlichen Herbsttagung zusammen. Der Ausschuss, dessen Aufgabe darin besteht, jedes neu auf dem Markt erscheinende Rebschädlingmittel gründlich auf seine Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit hin zu prüfen, umfasst die amtlichen Vertreter der Weinbauforschungsanstalten, der Biologischen Reichsanstalt als der deutschen Zentralbehörde für Pflanzenschutzfragen, sowie eine Anzahl führender Männer der Praxis.

Nach einem langjährigen Brauch wird nach der nichtöffentlichen Tagung den Vertretern der heimischen Industrie Gelegenheit gegeben, von den Beschlüssen des Ausschusses Kenntnis zu nehmen. In dieser Sitzung berichtete Regierungsbotaniker Dr. Gehrner, Freiburg über das Auftreten der Rebschädlinge und -Schädlinge in Deutschland im Laufe des vergangenen Jahres und gab die Prüfungsergebnisse des Ausschusses bekannt. Professor Stellwag aus Neustadt berichtete über seine Untersuchungen an Pyrethrum- und Derris-Extrakt, die in der Zukunft als Ersatz für die giftigen Arsenmittel eine große Rolle spielen dürften. Auch die Schädigung von Bienenvölkern durch giftige Rebschädlingmittel wurde erörtert und besprochen, wie diese Gefahren für Bienen auszuschalten sind.

An die Tagung schloß sich eine Kostprobe badischer Spitzenweine an, die den Teilnehmern die von feinem anderen deutschen Rebland erreichte Mannigfaltigkeit der badischen Weinsorten und den hohen Stand der neuzeitlichen Kellerwirtschaft des badischen Winzers vor Augen führte. Alle Nachlese waren sich einig über den enormen Fortschritt, den der badische Weinbau aufzuweisen hat.

## Offenburg fast ohne Arbeitslose

Offenburg, 28. Nov. Durch die Einstellung neuer Arbeitslosen bei der Kinzigverlebung in Griesheim und den Meliorationsarbeiten hier ist die Arbeitslosenrate hier weiter herabgedrückt worden so daß sich zur Zeit nur noch fünf männliche Arbeitslose hier befinden. Unter den zuletzt eingestellten Arbeitslosen waren solche, die schon jahrelang keine Arbeit mehr finden konnten.

## Landestagung der Obermeister der bad. Schmiedezwangsinnungen

Wolfsach, 27. Nov. Hier fand am vergangenen Sonntag die Landestagung der Obermeister der badischen Schmiedezwangsinnungen statt. Landesführer, Schmiedemeister Carl Mannheim, begrüßte auf dem Begrüßungsabend am Samstag die Schmiedezwangsinnungen als die bestorganisierte Nachorganisation in Baden. Seine weiteren Ausführungen waren getragen von dem Gedanken, das Führerprinzip auszubilden. Seine Rede schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer und die Berufsorganisation. Der zweite Vorsitzende, Schmiedemeister J. J. Böhling, betonte die Aufgabe der Schmiedezwangsinnungen im Sinne des Gemeinnützes. Am Sonntag vormittag fand im Hotel „Salmen“ eine Sitzung statt, in der interne Angelegenheiten zur Beratung standen.

## 30 Jahre NSB. Bad Peterstal

Bad Peterstal, 26. Nov. Heute konnte der hiesige Männergesangsverein das Fest seines dreißigjährigen Bestehens feiern. Die Nachbarvereine Oppenau, Zbad und Bad Griesbach waren hierzu in voller Anzahl erschienen. Im Mittelpunkt des Festes, das im Hotel Schlüsselbad abgehalten wurde, stand die Ehrung des Vereinsführers des Bad Peterstaler NSB, des Gipfelmessers Carl Eil, der seit Gründung des Vereins bis heute aktiv mitwirkt. Die Ueberreichung einer Kunsttafel mit Widmung gestaltete sich zu einem Beifallssturm ohnegleichen. Hauptlehrer Köhler-Doppenau hielt die Festansprache. Die Gesamt- sowie Einzelchöre verteilten ein hohes musikalisches Können der Vereine des hinteren Necktales. Das Deutschlandlied und das Sieg-Heil auf Kanzler, am Reichspräsident bildeten einen schwungvollen Abschluß des Sängertreffens.

# Aus dem Dostal

## Konzert des Cäcilienvereins — Das Wetter

H. Baden-Baden, 28. Nov. Wie immer am letzten Sonntag im Monat November veranstaltete der hiesige Cäcilien-Verein auch dieses Jahr zu Ehren seiner Patronin in der Stiftskirche eine Feier, welche zu einer kirchlich-musikalischen Andacht ausgestaltet wurde. Das Publikum hatte sich zu der Feier außerordentlich zahlreich eingefunden, so daß die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt war. Auf dem Programm standen verschiedene der bedeutendsten Werke von Professor Franz Hillpp-Karlsruhe, der der Ausführung persönlich bewohnte und dessen Schaffen der Cäcilien-Verein von jeher regstes Interesse und weitgehendstes Verständnis entgegenbrachte.

Die erste Nummer des Programms bildete die Folge von Gesängen zu Ehren der heiligen deutschen Frau „Sancta Elisabeth“. Die Wirkung der Gesänge war tiefgehend auf alle Zuhörer, und die Niederlage in allen Teilen meisterhaft; der Chor sang mit vollendeter Stimmharmonie einen Kirchenchor, die Solisten Emmy Kirch (Sopran), Marianne Bollmer (Violine) und Dr. Alois Weermann (Orgel) entledigten sich ihrer Aufgaben mit vorzüglichem Gelingen. Weiter wurden noch zu Gehör gebracht die drei Philippschen a-capella-Chöre „Veni Creator Spiritus“, „Ade te deus“ und „Tantum ergo“, die gleichfalls in hoch anerkannter Form zur Ausführung ge-

## Brand in einer Zelluloidfabrik

Drei Arbeiter verbrannt, zwei weitere vermisst  
Speyer, 28. Nov. In der Zelluloidfabrik Speyer ist Dienstag nachmittags kurz nach 4 Uhr in einem Gebäude, das hauptsächlich Rohstoffe enthält, Feuer ausgebrochen, das auf seinen Höhepunkt beschränkt werden konnte. Leider sind dem Brande Menschenleben zum Opfer gefallen. Von den zu dieser Zeit in den Räumen beschäftigten Leuten konnten zwei Mann sich retten, drei wurden als verfohlte Leichen aufgefunden. Weitere zwei werden noch vermisst. Die Namen der Toten konnten noch nicht festgestellt werden. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Der Weiterbetrieb der Fabrik ist durch den Teilbrand nicht gefährdet.

# Den Dienstweg einhalten!

## Die Beschwerden betreffend Reichszuschüsse für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt u. a. mit: Bei dem erfreulichen Interesse an den Reichszuschüssen für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden ist das Ministerium des Innern in den letzten Wochen in steigendem Maße mit unmittelfachen Anträgen, Wünschen um Auskunft, Vorstellungen wegen abgelehnter Zuschüsse und ähnlichen Einhalten, zum Teil an die persönliche Adresse des Ministers des Innern, angegangen worden. Es besteht deshalb Veranlassung, wiederholt darauf hinzuweisen, daß die Anträge auf Gewährung eines Reichszuschusses bei den Bürgermeistern einzureichen sind und daß über die Anträge die Vorsitzenden der Bezirkswohnungsverbände (Bezirksämter) und die Bürgermeister der verbandsfreien Städte entscheiden. Unmittelbare Anträge an das Ministerium verzögern nur das Verfahren zum Nachteil des Bauherrn, da die Anträge vom Ministerium zur Bezirksämtern oder den Bürgermeistern zur Erledigung zurückgegeben werden.

## Gernsbacher Vereinsleben

Gernsbach, 26. Nov. In einfacher, feiner Weise hat der Turnverein Gernsbach das 20jährige Bestehen seiner Frauen- und Mädchenriege begangen. Nach herzlichem Begrüßungswort des Vereinsführers Direktor Gante rufen die Abteilungen unter Leitung von Frau Haringer aus Bruchsal wertvolle Proben aus dem Gebiete weiblichen Turnens, deren Zweck jeweils von der Leiterin in Kürze erläutert wurden. Mit einschmeichelnder Musikbegleitung wurden rhythmische Tanzübungen gegeben, die allseits viel Beifall einbrachten. Musikmeister Krieger sprach seine Anerkennung namens des Gastes aus. Fr. Gröb wurde als treuestes Mitglied der Frauenriege eine Anerkennung überreicht. Mit einem freudig aufgenommenen Sieg-Heil auf Kanzler u. Vaterland, sowie mit dem Abingen des Horst-Weiß-Liedes fand der schöne Abend einen treudeutschen Abschluß.

Unter Verkehrsverein hat nach kaum beendeter Kurzeit schon wieder neue Probleme in Angriff genommen, die am gestrigen Abend im Beisein des neuen Stadtoberhauptes Dr. Reidel zur Durchberatung kamen. Bürgermeister Dr. Reidel wurde von den Herren Gante und Brude in das hier aufstehende umfangreiche Arbeitsgebiet des Gernsbacher Verkehrsvereins eingeführt, dem er seine volle Aufmerksamkeit widmen wird. Im Vordergrund stand das demnächst zur Aufstellung kommende Kriegerehrenmal. Noch im Dezember soll die Platzfrage entschieden werden und die Untergrunddringung vorgenommen werden. — Die im vergangenen Sommer nach hier abgeleiteten Sonderfahrten der Reichsbahn haben sich für beide Teile als erfolgreich gezeigt. Daher sollen für das kommende Reisejahr planmäßige Weiterungen dieser Fahrten ins Murgtal vorgesehen werden.

Eine einheitliche Fremdenwerbung für Gernsbach und Umgebung wird infolgedessen unser Stradbach herausstellen. Da die Umgebung des Bades — das herrliche Jagdschloß — unumkehrbar in den Besitz der Stadt übergegangen ist, wird hier durch ein großzügiges Arbeits-

## Unfall oder Verbrechen?

!! Nimbura a. R., 27. Nov. Gestern Abend kam ein junger Mann in die hiesige Bahnhofs-Wirtschaft gelaufen und bat um Hilfe, da sich seine Bekannte, eine 27 Jahre alte Frieda J. in der Schiene des Flußkanals in die dort abzweigende Dreifach gestürzt habe. Die sofort benachrichtigte Gendarmerie suchte das Flußbett ab, bis heute Morgen konnte die Leiche noch nicht geborgen werden. Ob ein Unglücksfall oder eventl. ein Verbrechen vorliegt, muß die Untersuchung ergeben. Der junge Mann wurde vorläufig in Haft behalten.

## Ein Chinakrieger in Billingen

!! Billingen, 25. Nov. Sein 40jähriges Militärdienstjubiläum kann morgen hier Marine-Ingénieur a. D. Heinrich Bedorf begehen. Derselbe ist einer der wenigen Ueberlebenden des Sturmes auf die Takaforts in China 1900, als das deutsche Detachement im internationalen Landungsforps unter englischem Befehl kämpfte.

Auch hat er auf der Hohenzollernmacht fast sämtliche Nord- und Mittelmeerreisen mitgemacht. Einmal konnte er das Schiff vor dem Verderben retten, als er unter Lebensgefahr einen im Benzolraum ausgebrochenen Brand löschte. Im Weltkrieg wurde er in verschiedenen Stellungen verwendet und war fährend bei der Torpedo-Motorbootsdivision tätig. Das U-Boot-Schiff „Kaiser Wilhelm II.“ bewährte er ebenfalls vor einer Kesselexplosion auf hoher See. Nach dem Krieg nahm er als Kompanieführer eines Freikorps an der Niedersämpfung der Spartakisten namentlich in Berlin teil. Gegenwärtig ist er der Führer der hiesigen Ortsgruppe des Stahlhelms.

## Vom Reichsverband des deutschen Korbmacher-Gewerbes

Der Reichsverband des deutschen Korbmacher-Gewerbes bittet uns um folgende Aufnahme: Wir haben in den Provinzen Hessen, Hesse-Nassau, Baden, Württemberg und Hohenzollern den Kollegen Josef Wiesner, Groß-Umfahrt (Hessen) mit der restlosen Organisation des gesamten Korbmacher-Gewerbes beauftragt, um sämtliche Korbmacher und Korbmachermmeister in den Reichsverband des deutschen Korbmacher-Gewerbes aufzunehmen und so dem durch die Durchorganisation der Landesverbände und Innungen berufen werden, resp. gebildet werden.

## Vom Landesverband

### der Tierschutzvereine

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Minister des Innern hat den bisherigen Vorsitzenden des Landesverbandes der badischen Tierschutzvereine, Oberleutnant a. D. Wittich in Freiburg, zum Führer des Landesverbandes der badischen Tierschutzvereine ernannt und ihm das Recht übertragen, die Ortsgruppenführer zu bestellen. Sämtliche Tierschutzvereine in Baden müssen dem Verband beitreten. Anherhalb des Landesverbandes stehende Vereine können freiwillig aufgelöst werden, falls sie nicht freiwillig dem Verband beitreten.

## Vieltageher Wochenchau

S. Vieltageheim, 28. Nov. In der verflochtenen Woche fand im Rathaussaal ein Vortrag des stellvertretenden Kreisvorsitzenden des Reichsbundes der Kinderreichen, Vortragsausschuss, statt, der leider nicht den verdienten Besuch zu verzeichnen hatte. Die klaren Ausführungen des Redners wurden mit reichlichem Beifall belohnt. — Die Bürgermeisterversammlung am Samstag nachmittags angesetzt war, wurde einer amtlichen Verfügung zufolge am Freitag Abend nochmals abgesetzt.

In hiesiger Gemeinde wurde erst am letzten Sonntag die Regelung des Wappenschildes durchgeführt. Der Erfolg ist ein befriedigender. Anerkannt und hervorgehoben muß werden, daß sich die beiden Kapellen des Musikvereins „Einigkeit“ und des Kathol. Jungmännervereins in den Dienst dieser eben Sache gestellt haben, denn die Kapellen konzentrierten auf dem Kirchplatz und luden durch ihre schönen Weisen manchen zum Wappenschild. — Die Mariantische Jungfrauenprozession wiederholte gestern nachmittags die am letzten Sonntag über die Bretter gegangene Theateraufführung für die Kinder und Abends nochmals für Erwachsene.

Heidelberg, 28. Nov. (Erbschaftsgerichtsamt) In der Stadt Heidelberg wird dem Heibelberger Tagblatt zufolge im Rahmen der Durchführung des Reichsarchivs am 14. Juli 1933 (Sterberegisteramt) ein Erbschaftsgerichtsamt Heidelberg errichtet. Das Erbschaftsgerichtsamt Heidelberg wird dem Amtsgericht Heidelberg angegliedert. Das Sterberegisteramt dieses tritt am 1. Januar 1934 in Kraft; mit diesem Termin dürfte das Erbschaftsgerichtsamt Heidelberg seine Tätigkeit aufnehmen.

## Kleine Rundschau

Wilsbergingen (Kr. Karlsruhe), 28. Novbr. (Die Dorfkirche.) Diese Woche feierte die älteste Frau unseres Dorfes, Frau Ludwig, ihren 88. Geburtstag. Die rüstige Jubilarin ist noch überall, wo die Pflicht als Hausfrau ruft, auf ihrem Posten.

(1) Eßlingen (Amt Naisst), 28. Nov. (Bürgermeisterwahl.) Ein langjähriger verdienter Vorkämpfer der Bewegung, Karl Maft, wurde einstimmig zum Bürgermeister unserer Gemeinde gewählt.

v. Weingarten, 28. Nov. (Ausstellung.) Der hiesige Kaninchen- und Geflügelzüchterverein veranstaltete am letzten Sonntag seine diesjährige lokale Kaninchen-, Geflügel- und Pelzwaren-Ausstellung. Diese erreichte sich eines regen Besuches und dürfte ihren Zweck, der Bevölkerung den volkswirtschaftlichen Wert der Kleintierzucht vor Augen zu führen, restlos erfüllt haben. Das Pelzwarenlager des Kürschners Aug. Spöhrer zeigte den Besuchern, daß das Kaninchenfell bei sachmännlicher Verarbeitung den Edelpelzen keineswegs nachsteht.

(Bretten, 28. Nov. (Verhaftet) wurde am letzten Sonntag in Verabacher in der Falz der Landesproduktionshändler Max Weingarten, wegen dessen Forderung von 2000 Mark, beide von hier, wegen Devisenziehung. Bei den Schiedungen soll es sich um größere Beträge handeln.

o. Ubstadt, 28. Nov. (Bürgermeisterwahl.) Mit großer Mehrheit wurde der Sturmführer und kommissar. Bürgermeister Otto Beyerle am Sonntag zum Bürgermeister gewählt.

(Rosenberg (Amt Wiesloch), 28. November. (Brandstifter festgenommen.) Kürzlich wurde der 40 Jahre alte Elektroinstallateur Klafinski festgenommen. Er hat in raffiniertester Weise am 23. November seine Scheune in Brand gesetzt, die dann vollständig niederbrannte. Klafinski ist staatenlos und steht in keinem guten Ruf.

Wintersdorf (bei Naisst), 28. Nov. (Ein 25 Jahre alter Bürgermeister.) Bei der hier stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der von der Kreisleitung der NSDAP vorgeschlagene Kandidat Josef Werner, Kaufmann, mit

13 zu 1 Stimme gewählt. Bürgermeister Werner dürfte mit noch nicht ganz 26 Jahren einer der jüngsten Bürgermeister Deutschlands sein.

Rehl, 28. Novbr. (Strafverfahren gegen Stadtbaumeister Schäfer.) Dem Gemeinderat ging eine Mitteilung der Staatsanwaltschaft Offenburg zu, wonach gegen Stadtbaumeister Schäfer das Ermittlungsverfahren wegen Verletzung eröffnet worden ist.

Rehl, 28. Nov. (Vom Güterwagen überfahren.) Der 61 Jahre alte Anwaltsgehilfe Johann Schneider, der auf dem Bahndamm bei der kleinen Rheinbrücke Kohlen aufnahm, überfuhr, weil schwerhörig, das Überfahren eines Güterwagens. Er wurde überfahren und auf der Stelle getötet.

(Schonach, 28. Nov. (Wasserleitung.) Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Gemeinde wird nun endlich die seit mehreren Jahren geplante Erstellung einer Wasserleitung in Angriff genommen werden. Damit dürfte ein Mangel abgeholfen werden der für den aufstrebenden Kurort und Winterportplatz auf die Dauer untragbar ist.

Albrun, 28. Nov. (Gedenkfier.) Am Sonntag wurde beim Kraftwerkbau Albrun-Dogern der Gedenkfier für die beim Kraftwerkbau ums Leben gekommenen Arbeiter eingeweiht, auf dem auf einer Bronzetafel die Namen der vier Gedenkfier, zwei Weitalen und zwei Bayern, eingraviert sind. Einen Findling, den man beim Ausheben des Wertkanals fand, hat man für diesen Gedenkfier verwendet. Außer den nationalen Formationen nahmen auch die NSD und die Deutsche Arbeitsfront an der Gedenkfier teil, die Direktor Ferkel von der Arbeitsgemeinschaft Hochloch-Bücker einleitete. Direktor Ferkel, Freiburg, nahm das Denkmal für die Kraftwerkgesellschaft entgegen.

Billingen, 28. Nov. (Chorgründung.) Eine Neuerung auf dem Gebiete der Gesangsvereine bedeutet für unsere Stadt die Gründung eines Kammerchors, Billinger Madrigal-Vereinigung genannt. Ein Gesangsverein bildet die nicht, sondern nur eine loie Vereinigung. Am Pflege alter und neuer Kammermusik. — Die meisten freuen sich die Winterportler auf die Fortschritte der brannenen Weiben Reil. Das bedeutet Wasser auf ihre Mühle, d. h. Schnee unter ihre Bretter.

# Aus der Landeshauptstadt

## Gasversorgung und Gaswirtschaft in Karlsruhe

### 168 000 Menschen werden von Karlsruhe versorgt — Erzeugung und Absatz — Die Verwendung

Von Generalsekretär E. D. Stein, Berlin.

Die Gasversorgung ist ein Teil der großen Aufgaben, die innerhalb der Kommunalverwaltung gelöst werden müssen, genau so wie die Versorgung der Bevölkerung mit Elektrizität und Wasser, oder wie die Bereitstellung von Verkehrsmitteln innerhalb der Städte. Die Statistik der Gasversorgung ist mit Berücksichtigung in dem vom Verband der deutschen Städtestatistiker mit Unterstützung des Deutschen Gemeindetages herausgegebenen statistischen Jahrbuch deutscher Städte. Dabei ist das Material eingeteilt in 3 Gruppen: Gruppe A Großstädte von 200 001 Einwohnern und mehr, Gruppe B Großstädte von 100 001 bis 200 000 Einwohnern und Gruppe C größere Mittelstädte mit 50 001 bis 100 000 Einwohnern. Die Statistik berücksichtigt in Gruppe A 28 Städte, in Gruppe B 21 und in Gruppe C 46 Städte. Die Angaben für Karlsruhe finden sich in Gruppe B. Die Verarbeitung des Materials über die Gasversorgung und die Erläuterung der Tabellen lag wieder in Händen des berühmten Statistikers, Professor Dr. Maximilian Meyer, Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Nürnberg. Das Material bezieht sich jeweils auf das Jahr 1931, oder, wo die Verhältnisse nicht mit dem Kalenderjahr zusammenfallen, auf die Zeit vom 1. 4. 1931 bis 31. 3. 1932. Die mittlere Bevölkerung des Gasversorgungsgebietes wird für Karlsruhe mit 168 000 angegeben. Das Fernversorgungsnetz (ohne Verteilungsnetze in den vorliegenden Orten selbst) ist 9,0 km lang, die Zahl der durch Ferngas von Karlsruhe aus versorgten Orte beträgt 2, die kleinste Entfernung 3,6 km, die größte Entfernung 9,8 km. Auf die abgegebene Ferngasmenge entfallen 1282 cbm.

Ein weiterer Abschnitt beschäftigt sich mit der Gasverteilung und mit den Anschlüssen. Für Karlsruhe sind nachgewiesen 1725 km Niederdruckleitung und 240 km Hochdruckleitung des Drischonnetzes. Die Zahl der Hausanschlüsse betrug 8538, der Gasmeter 87 888. Von den aufgestellten Mängelgasmessern entfielen 9409 auf gewöhnliche und 857 auf Hochleistungsmesser. Innerhalb der Städte entfielen auf je 1000 Einwohner durchschnittlich 224 Gasabnehmer, während im Vorjahr nur 217 Gasabnehmer errechnet wurden. Der Zahl nach konnte also eine geringe Zunahme festgesetzt werden.

Für die Gaserzeugung in Karlsruhe kommen 24 676 000 cbm in Betracht. Im Vergleichsmaterial wurden dafür 62 996 Tonnen Steintohle benötigt. Auf 1 Tonne entgaste Steintohle entfielen in Karlsruhe 391 cbm Steintohlgas. Im Hauptdurchschnitt für alle Städte treffen auf 1 Tonne entgaste Steintohle 491 cbm Steintohlgas, so daß bei einer Ziffer von 490 cbm im Vorjahr die Ausbeute nahezu die gleiche geblieben ist. Die Gaswerke, die nicht nur selbsthergestelltes Gas abgeben, sondern die auch noch angekauft Gas mit verwenden, sind in der Mehrzahl. Beim selbsthergestellten Gas entfielen 81,9 Prozent auf Steintohlgas und 18,1 Prozent auf Wassergas.

In Karlsruhe werden für die Gesamtgasabgabe 24 646 000 cbm nachgewiesen gegen 25 151 000 cbm im Vorjahr, so daß sich hier eine Minderabgabe von 2,0 Prozent berechnen läßt. Auf 1 Einwohner des Versorgungsgebietes entfallen damit 147 cbm. Als normiert nachgewiesen sind davon 22 895 000 cbm, also 92,9 Prozent der Gesamtmenge. Davon entfielen 79,1 Prozent auf Verbrauch im Haushalt, in öffentlichen Gebäuden und für technische Zwecke, 1,6 Prozent auf Selbstverbrauch und 12,9 Prozent auf Straßenbeleuchtung. Der Verbrauch an der Gesamtgasabgabe beträgt 7,1 Prozent. Im Durchschnitt aller Städte entfielen 107 cbm auf 1 Einwohner des Versorgungsgebietes gegen 118 cbm im Vorjahr. Als nutzbare Abgabe finden sich bei den Städten der Gruppe A 84,0 Prozent, der Gruppe B 92,7 Prozent, der Gruppe C 92,1 Prozent der Gesamtgasabgabe. Die Statistik bietet weiter Material über die Nebenerzeugnisse der Gaswerke. So finden wir in Karlsruhe an Koks 48 049 Tonnen, Ammoniak 439 Tonnen, Benzol 308 Tonnen, Teer 2877 Tonnen. Aber noch interessanter sind die

Vergleichs- und Verhältniszahlen für die Nebenerzeugnisse. So entfallen in Karlsruhe von dem erzeugten Koks auf die Ofenunterfeuerung 21,2 Proz., sonstigen Selbstverbrauch 4,2 Proz., Verkauf einschließlich Lagerbestände 74,6 Proz. (für den Verkauf einschließlich Lagerbestände kommen 64,5 Proz. des erzeugten Kokes im Durchschnitt aller Städte in Betracht). — In Karlsruhe ist ferner ermittelt worden die Auswertung der Steintohle. Auf 1 Tonne entgaste Steintohle entfallen 763 kg erzeugter Koks, 1,7 kg erzeugtes reines Ammoniak, 7,0 kg schwefelreiches Ammoniak, 2,4 kg Benzol und 45,6 kg Teer.

Es folgen nunmehr einige Ziffern für die Straßenbeleuchtung, wobei es sich vornehmlich um die Zahl der Lampen (Laternen) handelt. In Karlsruhe wurden gezählt für Niederdruck

stehend 1077, Niederdruck hängend 1688, Starklicht 467 Lampen. Die Zahl der Fernzündler (einschließlich Zündbüchsen) betrug 3227. Die Verhältnisse sind in den Städten außerordentlich verschieden. Die Verwendung von Niederdrucklampen stehend oder hängend, oder Starklicht zeigt verschiedene Ergebnisse, teilweise fallen einzelne Beleuchtungsarten ganz aus, teilweise sind 3 verschiedene Arten nebeneinander gleichzeitig, wenn auch nicht gleichmäßig nachgewiesen.

Es wäre zum Schluß noch von Bedeutung, für die bereits ausgewählten Städte zu gruppieren: die mittlere Bevölkerung des Versorgungsgebietes mit den Ziffern der Gaserzeugung insgesamt. Obgleich wir absolute Ziffern nicht ohne Vorbehalt für Vergleichszwecke verwenden, glauben wir eine zwanglose

Gruppierung dieser Art dem Leser vermitteln zu sollen. Wir gewinnen dabei folgendes Bild:

Stadt	Mittlere Bevölkerung des Versorgungsgebietes	Gaserzeugung insgesamt in Millionen cbm
Karlsruhe (Gruppe B)	168 000	24,67
dagegen Gruppe A:		
Düsseldorf	476 000	57,26
Bochum	241 000	17,60
Stettin	302 000	22,99
Gruppe B:		
Kassel	174 000	17,67
Hindenburg	280 000	9,57
Hemscheid	78 000	11,50
Gruppe C:		
Osnabrück	99 000	9,98
Rostock	83 000	10,30
Weimar	46 000	3,27

Endlich wäre daran zu erinnern, daß in der Statistik Durchschnittspreise für 1 cbm Koch- und Leuchtgas angegeben sind bei einem Jahresverbrauch von 360 cbm mit 17,0 Pfg. und bei 720 cbm mit 17,0 Pfg. (für Karlsruhe). Ist an und für sich ein solcher Vergleich nur mit besonderen Vorbehalten möglich, so können auf diesem Gebiete die Angaben leicht überholt werden. Immerhin zeigt die hier vorgenommene Erhebung und Berechnung, daß die kommunale Statistik auch der Gaspreisberechnung ihre Aufmerksamkeit schenkt und etwa vorgekommene Preisveränderungen statistisch zu erfassen sucht.

## Hausbesitz bekämpft die Arbeitslosigkeit

In einer sehr stark besuchten Kundgebung, zu der die Stadtgemeinde Karlsruhe, der Haus- und Grundbesitzerverein und der Gewerbe- und Handwerkerverein aufgerufen hatten, sprachen über die Stellung des Hausbesitzes im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit nach einleitenden Worten von Syndikus Dr. Dierle, Bürgermeister Dr. Fribolin, Handwerkskammerpräsident Näher und Architekt Willet. Unter den Gästen sah man die Spitzen der Behörden.

Bürgermeister Dr. Fribolin

führte unter anderem aus: Als die nationalsozialistische Bewegung die Macht übernommen hatte, hatte die Arbeitslosigkeit ihre Höchstziffer erreicht. Sie trat eine katastrophale Wirtschaftslage an. Niemand wagte eine Besserung zu erhoffen. Besonders schwer war die Lage in Baden. Karlsruhe weist im laufenden Rechnungsjahr ein Defizit von einer halben Million auf. Wir haben 15 000 Arbeitslose, das macht mit Angehörigen etwa ein Fünftel der ganzen Bevölkerung aus. Da war zielbewusste Arbeit nötig. Durch die begonnenen Arbeiten wie z. B. im Rheinhafen, Markthalle u. a. sind eine ganze Anzahl von Volksgenossen in den Arbeitsprozess gekommen. Neue Arbeiten wie der Bau eines neuen Deichbetons seien genehmigt.

Aber besonders schlimm wirkte sich die Grenzlage aus. Nicht zu unterschätzen ist auch der Ausfall der Sozialhilfe. Sei im Reich die Arbeitslosigkeit um 37 Prozent zurückgegangen, so habe Karlsruhe nur 8-10 Prozent Rückgang zu verzeichnen. In absehbarer Zeit würden noch 1500-1700 Volksgenossen in den Arbeitsprozess eingegliedert werden. All das würde sich noch auswirken. Die Stadtverwaltung sei bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Es sei erforderlich der nationalen Regierung, vorher zu prüfen, ob hinterher keine Schwierigkeiten eintreten und nicht ihr Auf leichtfertig auf Spiel gesetzt werde.

Man muß zugeben, daß das Mögliche getan wurde. Darüber hinaus muß die Privatinitiative einsetzen. Auf Karlsruhe seien an Reichsbauhilfen etwa 700 000 Mark gefallen. 4800 Instandsetzungsaufträge gingen bereits ein, von denen 3000 bereits verbeschrieben worden konnten. Das führe zu einer wesentlichen Belebung des Baumarcktes. Geschäftsdarlehen wurden 727 eingereicht, von denen 390 bereits verbeschrieben sind. Die Preise dürften jetzt nicht gesteigert werden. Jetzt werde die Bitte an alle gerichtet, mitzuarbeiten und einzugreifen in den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Der Führer habe immer wieder darauf hingewiesen, daß wir auf uns allein angewiesen sind. Der Führer glaube an sein Volk. In jedem Sinne es, ihm Gefolgschaft zu leisten. Er dürfe kein Feindes Geschlecht vorfinden. Treue müßten

wir ihm mit Dankbarkeit lohnen. Wir müßten alle mitmachen an dem großen Bau zur alten Herrlichkeit Deutschlands. Wenn jeder hilft, dann werde die Zukunft eine bessere sein. Nach starkem Beifall sprach

Handwerkskammerpräsident Näher.

Er führte u. a. aus: Was früher unmöglich gewesen sei, das wäre heute selbstverständlich. Ehemals Klasse gegen Klasse, heute ständischer Aufbau. Die Nachterregung habe der Interessenwirtschaft ein Ende gemacht. Wir müßten uns mandeln. Ohne Wandlung keine Volksgemeinschaft, ohne diese keine Volkswirtschaft! Wichtige Forderungen würden von der Regierung befriedigt. Zuerst der wichtige Nährstand, dann der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, der die ganze Welt in Staunen setze. Man habe einsehen müssen, daß nicht das Geld, sondern der Mensch das Primäre sei. Es wird nun natürlich großer Wert darauf gelegt, daß diese Arbeiten in jeder Hinsicht einwandfrei durchgeführt werden. Auch da müßte man sich von dem geistigen Geist erfüllen lassen, gerade was die Wohnkultur anbelangt. Der Redner streifte die Periode May und Dammertod u. a. mit ihren Auswüchsen wie Stahlmöbel usw. Nun sei es nötig, daß für das Geld sofort wie möglich Arbeit geleistet werde. Nun ging der Redner auf die Reparaturen ein, es würden Finanzierungsagentensschaften gebildet, deren Vorstand Vertreter von Kreditinstitut, Handwerk und Hausbesitzer umfasse. Der Genosse arbeite selbstständig und haftbar für die übernommenen Aufträge. Für den Hausbesitz, der die nötigen Gelder nicht aufbringe, sei die Genossenschaft auch da. Restfinanzierung liefen jedenfalls auf 2-4jährige Wechsel, die mit 5-5% Prozent diskontiert würden. Mittel und Wege gebe es. Die Dinge würden sich alle in den nächsten Tagen gestalten. Im Zusammenhang mit diesen Maßnahmen, würde es jedenfalls möglich, daß die Gebäudebesitzer neuer fallen kann. Man habe das in Berlin eingesehen. Jedenfalls müsse starker Andrang zu den Reparaturen einfließen.

Nach lebhaftem Beifall beschäftigte sich Architekt Willet hauptsächlich mit den Durchführungsaufträgen praktischer Natur. Anträge seien an die Stadtverwaltung zu richten. Mindestens müssen Arbeiten für 100 M. in Auftrag gegeben werden. Die Arbeiten müßten bis zum 31. 3. 34 beendet sein. Ferner müßten die Zuschüsse 20, 50 Prozent oder Zinsvergütung. Die Arbeitsbew. Reparatur- und Umbaumöglichkeiten sind wesentlich erweitert und begreifen auch den Zufußbau mit ein. Die Arbeitsmöglichkeiten seien massenhaft vorhanden. Z. B. fehlt hier in etwa 7000 Wohnungen noch elektrisches Licht! Zum Schluß behandelte der Redner noch die Geldbeschaffung und richtete den Appell an alle, sich mit allen Kräften in den Dienst der Sache zu stellen.

## Tagung der Handwerkskammer

Die Badische Handwerkskammer hält am Mittwoch, den 29. November 1933, nachmittags 2 Uhr, im Plenarsaal des Bad. Landtages ihre 1. Vollversammlung ab. Nach Erledigung der Formalien werden um 3 Uhr die offiziellen Verhandlungen eröffnet. Nach der Begrüßungsansprache des Präsidenten Näher wird Reichsstatthalter Robert Wagner das Wort ergreifen und darauf auch Ministerpräsident Köhler eine Ansprache halten. Nach der Schlußansprache des Kammerpräsidenten wird die erste Strophe des Deutschland- und des Gott-Weis-Weibes gesungen.

## Karlsruher Strafkammer

### Betrügerischer Sommerfriseur erhält 20 Monate Gefängnis

Nachdem er in der Schweiz einen Landsmann um 37 000 Franken geprellt hatte und ihm dort der Boden zu heiß wurde, kam im Sommer d. J. der Wädrice vorbestrafte Kaufmann Gottlieb W. aus Schaffhausen nach Karlsruhe. Hier fand er einen Kaufmann, der ihm so viel Vertrauen schenkte, daß er ihm — angeblich zu seiner einträglichen Fahrt nach Freiburg — seinen Kraftwagen ließ. Er feste sich mit seiner angebliebenen Frau in den Kraftwagen und unternahm eine Fahrt durch den schönen Schwarzwald. Die Fahrt ging weiter nach Oberbergen. In Zimmern kehrte das Pärchen, sich als verheiratet ansiehend, in einem Gasthof ein. Durch nobles Auftreten erweckten sie den Aufsehen zahlunfähiger Kuräfte, unternahmen Fahrten in die Umgegend und ließen sich gut sein. Solange das Geld reichlich bezahlten sie auch die Beche. Aber die Barmittel waren bald erschöpft und es gab lange Gespräche, als sich dieser Tatbestand herausstellte. Der Wirt legte ihnen eine Rechnung von 2080 RM. vor, die der noble Kurast jedoch nicht bezahlen konnte. Verzweifelt suchte er dem Wirt sowohl wie einem Schmiedemeister den Wagen anzudrehen. Vor Antritt der Sprixtour hatte er den Wagen als „Kreditbeller“ benutzt.

Weitern stand er wegen mehrfachen Betrugs im Rückfall vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht. Er gab im wesentlichen die beanagten Schwundeleien zu. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten wegen Rückfallbetrugs auf ein Jahr acht Monate Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft.

## Drei schwere Anfälle

Am Montag um 12.40 Uhr wurde eine 47 Jahre alte Ehefrau von auswärts beim Ueberqueren der Straßenbahnschienen in der Robert-Wagner-Allee von einem Straßenbahnzug der Linie 7 erfasst, zur Seite geschleudert und schwer verletzt. Sie mußte nach dem Städt. Krankenhaus verbracht werden. Die Frau, die auf der

# DER BILLIGE WEIHNACHTS-VERKAUF

Immer gleichwertig gut, immer staunend billig, immer die riesige Auswahl, die jeder Geschmacksrichtung, jedem Geldbeutel Rechnung trägt und Käufer und Empfänger Freude macht. Ein Besuch bei uns gibt die besten Anregungen und führt zu der Ueberzeugung:

## Praktische Weihnachtsgeschenke

kauft man bei

# LEIPHEIMER & MENDE

rechten Schulter eine Tischplatte getragen hatte und dadurch in der Sicht behindert war, scheint die Warnungsscheibe der Straßenbahn überhöht zu haben. Eine Untersuchung der Schuldfrage ist eingeleitet.

Am gleichen Tage um 20.20 Uhr wurde in der Volkshalle ein 57 Jahre alter verh. Mann von hier, der ein Fahrrad mit sich führte, von einem Straßenbahnwagen der Linie 5 von hinten angefahren, zu Boden geworfen und kam vor die Kängvorrückung des Motorwagens zu liegen. Er wurde in das Städt. Krankenhaus gebracht, wo der Arzt eine Gehirnerschütterung sowie eine erhebliche Hautabschürfung am Kopfe feststellte. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

**Fädlicher Unfall.** Am Montagabend stürzte ein 45 Jahre alter Geschäftsmann im Zirkel in unglücklich von seinem Fahrrad, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, der der Mann im Laufe der Nacht erlegen ist.

**Berkehrsunfall.** Ede Karl- und Bahnhofstraße stießen am Montag früh nach 8.15 Uhr zwei Kraftwagen zusammen, wobei erheblicher Sachschaden entstand. Wie so oft, war auch in diesem Falle Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts die Ursache.

### Das Nachrichtenwesen bei der Reichswehr

**Ein Vortrag mit Besichtigung**  
Eine weit über den Rahmen einer Vereinszusammenkunft hinausgehende Veranstaltung hielt Freitagabend der Verein ehemaliger Angehöriger der Nachrichtenabteilung im Saale des Friedrichshofes ab. Der Verein hatte Herrn Oberleutnant Hepp von der 5. Nachrichtenabteilung in Stuttgart-Gannstatt zu einem Vortrag gewonnen über "Die Nachrichtenabteilung der Reichswehr, ihre Entwicklung und Ausrüstung". Der Vortrag war in solch hohem Maße folge geleitet worden, daß der Festsaal des Friedrichshofes bei weitem nicht ausreichte, um alle Erschienenen aufzunehmen.

Nach kurzen Begrüßungsworten durch den Vereinsvorsitzenden Meck ergriff Oberleutnant Hepp das Wort zu seinem Vortrag. Der Redner schilderte in eingehender Weise das Nachrichtenwesen des Heeres der Vorkriegszeit, der Kriegszeit und der jetzigen Reichswehr. Die Nachrichtenabteilung ist von solcher Wichtigkeit, daß heute jeder zehnte Soldat Nachrichtenmittler sein muß. An erster Stelle bei der Nachrichtenübermittlung steht trotz weit entwickelter Feinteknik immer noch die telephonische Übertragung. Der Funkdienst wird nur als Behelfsmittel angesehen. Neben diesen Nachrichtenmittlern bestehen aber auch noch jene durch Blinken, durch Winkelschlag, durch Weidewunde und Briefkästen. — Der Vortrag wurde ergänzt und vervollständigt durch Kurzfilme aus der Arbeit, dem Dienste und dem Leben der Nachrichtenabteilung, wie auch durch Kartenstrecken. Die Hörerschaft, die mit Spannung den Ausführungen des Redners gefolgt war, dankte ihm mit herzlichem Beifall. Vorherrscht die Nachricht über den Abend mit einem Sieg-Heil auf Reichspräsident Hindenburg und Reichskanzler Hitler. Gemüßigter als Ergänzung des Vortrags fand Johann Sonntag vormittags eine Führung durch das Selbststudiumslabor im Bahnhof Karlsruhe statt. Auch hierzu hatte sich eine stattliche Zahl Vereinsmitglieder eingefunden. Die Führung erfolgte durch Herrn Pfeiffer; sie währte gegen zwei Stunden. Der Ehrenvorsitzende

des Vereins, Oberleutnant Schuster, dankte auch für diese lehrreiche und interessante Veranstaltung, die Herr Heninger vermittelt hatte, der Vereinsleitung aufs herzlichste.

**Kindertransport.** Am Donnerstag, 30. November d. J., abends 19.27 Uhr, kehren die vom Verein Jugendhilfe Karlsruhe zur Kur im Karlsruher Kindererholbad Donaueinsiedlung untergebrachten Kinder nach Karlsruhe zurück.

### Mitteilungen des Bad. Staatstheaters

In Schülermiete geht heute, Mittwoch, den 29. Nov., als Nachmittagsvorstellung Vorst. 1. Abt. "Die Partie der Marie" (mit Emma Seiberlich, die des Grafen von Liebenau) Iris Barian. — Als Abendvorstellung wird das Manduculspiel "Aricia im Frieden", bislang der dauerhafteste Lustspiel-Erfolg dieser Spielzeit, in der Besetzung mit den Damen Vertram, Ermarth, Erwin, Genter, Kraber, Zelling und den Herren Dahlen, Ernst, Jügel, Höder, Kühle, Rehner, Paul und Hans Müller und Schulz wiederholt.

### Der deutschen Jugend

Die Niederhalle Karlsruhe führt auch in ihrem 91. Stiftungsfest den Grundgedanken ihrer Lebensaufgabe durch, daß völkerverbundene Anknüpfung ihr letztes Ziel nicht nur in technischer Vollendung sehen dürfe, sondern daß sie ihren inneren Sinn erst dadurch erhalte, daß im Kunstwerk große, tragende Ideen deutschen Volkstums künstlerisch geformt sind. In dieser Auffassung will die Niederhalle Karlsruhe der deutschen Jugend eine Weisheit bieten, in der im Werke deutscher Dichter und Musiker der Bilder deutschen Lebens künstlerisch gestaltet sind: Kampf um Vaterland und Freiheit, Verbundenheit mit der heimatischen Erde, Führertum und Opfertum sind diese großen Ideen, die uns Deutsche in dieser Zeit aufs tiefste bewegen.

### Ambau des Union-Theaters

Zurzeit vollzieht sich im Uniontheater, Kaiserstr. 211, ein Umbau von außerordentlicher Größe. Das mit der Zeit unmodern gewordene Theater erfährt einen grundlegenden Umbau und kann man davon einen Begriff bekommen, wenn man erfährt, daß die Kosten auf circa 100 000 Mark berechnet sind. Das Theater wird in seiner jetzigen Form vollständig abgetragen und neu erstellt. Dazu werden die Hinterhäuser der Anwesen Kaiserstr. 211 und Erbprinzenstr. 36 abgebrochen und der dazu genommene Platz wird zur Vergrößerung verwandt. Nach Beendigung des Umbaus wird das Uniontheater, das übrigens auch mit den modernsten Maschinen der Kinotechnik eingerichtet wird und eine erstklassige neue Bestuhlung erhält, das größte, bequemste und schönste Schauspielhaus im Zentrum der Stadt sein. Durch diesen großzügigen Umbau erhalten viele Volksgenossen aller Branchen auf lange Zeit Arbeit und Brot.

**Neues vom Film**  
Baldige Vorstellungen, "Der heilige Franziskus von Assisi". Es gibt wohl keine leuchtendere Selbsteinsicht, als die des Franz von Assisi. Sein Leben ist auch den Nichtkatholiken bekannt. Er war ein Gottesknecht, mit der Sendung betruert, die Missetätigen des 13. Jahrhunderts zu läutern. Er schenkte der Welt das Geheimnis der Kreuzeskraft und wurde gewürdigt die Wunder zu tragen. Die Aufmachung des großen Werkes ist trotz ihrer Schlichtheit voll Farbe und Leben. Erschütterer erleben die Zuschauer eine Weisheit, die Vorführungen erfolgen mit Musikbegleitung nur am 29. und 30. November, 3. 5. und 8.30 Uhr. Wiederholungen können nicht stattfinden.

**Der Sieg des Glaubens.** Der große Triumph vom Nürnberg Reichsparteitag der NSDAP erscheint in der Eröffnungsvorführung am 1. Dezember 1933 in den Badischen Schauspielern für Schule und Volksbildung, Karlsruhe.

## Sport · Turnen · Spiel

### Zum zweiten Male: Schottland — Oesterreich

Fußball-Länderspiel am heutigen Mittwoch in Glasgow

Wir haben jetzt in Deutschland selbst so viel mit unseren eigenen Länderkämpfen zu tun, daß es darüber schon vorzukommen kann, wenn ausländische Großereignisse etwas in den Hintergrund gedrängt werden. Es ist daher leicht erklärlich, daß der Länderkampf zwischen Schottland und Oesterreich, der am Mittwoch, 29. November, in Glasgow feiert, in Deutschland nicht die gleiche Spannung und den großen Widerhall hervorruft, wie es seinerzeit der Fall war, als die Oesterreicher zum ersten Male über den Kanal führen, um auf dem acheilstenen englischen Fußballboden anzutreten. Dabei hat der Kampf mindestens eine ebenso große Bedeutung, denn der schottische Fußball wird ja bekanntlich allgemein für noch besser als der englische gehalten. Diese neuerliche Kraftprobe zwischen dem kontinentalen und dem Inselfußball wird wieder viel dazu beitragen, das Stärkeverhältnis und den Unterschied im Können der beiden großen Fußball-Nationen zu klären.

Oesterreich trug schon einen Kampf gegen Schottland aus. Am 31. Mai 1931 wurde in Wien eine schottische Retretung mit 5:0 katastrophal geschlagen. Man darf dieses Treffen jedoch nicht als Maßstab für den Kampf am Mittwoch benutzen. Diesmal wird in Schottland gespielt und mitten in der größten Meisterschafts-Saison! Zudem hat der schottische Verband die größten Anstrengungen gemacht, die beste Mannschaft gegen die Wiener herauszubringen. Man hat folgende neue Mannschaft aufammengeestellt. Die natürlich ihre internationale Qualität erst noch beweisen muß:  
Tor: Kennan (Geltic); Verteidigung: Anderson (Geltic), McGonagle (Geltic); Käufer: Meißelsohn (Mangers), Waffon (Blackpool), Brown (Mangers); Sturm: Dalry (Motherwell), Bruce (Middlesbrough), McFadden (Motherwell), McPhail (Mangers), Duncan (Derby County).

Oesterreich hat seine Mannschaft noch nicht endgültig aufgestellt. Folgende 14 Spieler haben die Reise nach Schottland angetreten: Wabert (Austria), Kall (Austria), Janda (Austria), Ziska (WAC), Braun (WAC), Wagner (Austria), Smitil (Austria), Woch (Austria), Kaufsch (Austria), Nibel (Wader), Bican (Austria), Sindelar (Austria), Schall (Austria) und Binder (Austria).

vid). — Oesterreichs "Wunderteam" hat seit einiger Zeit ebenfalls einen leichten Anstieg. Es ist nicht mehr so stark wie zur Zeit des Erfolges gegen England. Aber trotzdem glauben wir, daß die Wiener auch in Schottland den kontinentalen Fußballsport würdig vertreten werden. Der Ausgang des Kampfes ist vollkommen offen.

### Sport in Kürze

Als Austragsort für den 8. Schwimm-Länderspiel zwischen Deutschland und Frankreich wurde Flanen bestimmt. Der Kampf findet am 22. Juli nächsten Jahres statt.

Dem Krefelder Boxer Alochans wurde auf Grund seines schlechten Kampfes gegen Meister Gustav Eder die Lizenz auf Lebenszeit entzogen. Als Hauptgrund für diese Maßnahme wird Drogheit angeführt.

Einen Europameistertitel errang der Hamburger Freistilringer Földes bei den Europas meisterschaften im Freistilringen in Paris. Földes besiegte im entscheidenden Treffen den Franzosen Arnaud nach Punkten.

### Der deutsche Handballmeister in Karlsruhe

Der Karlsruher Handballgemeinde steht ein ganz besonderer Erlebnis bevor. Die Mannschaft, die sich in diesem Kampf den höchsten Titel im deutschen Handballsport erklingen konnte, die siegenwunde Elf von Mannhelm-Waldhof, wird am Sonntag, den 3. Dezember, auf dem Sportplatz der Polizei am Karlsruher Flughafen antreten. Die Freunde des deutschen Handballspiels werden ihre beste Freude haben an dem zweitägigen Spiel der Mannheimer, deren ausgezeichnete Sturm unter Führung von Spenceler zeigen wird, wie Tore geschossen werden. Es ist eine schwere Aufgabe vor die die Karlsruher Mannschaften gestellt werden, der Sonntag wird zeigen, wie der F.S.V. sie zu lösen gedenkt. Das Spiel beginnt um 3 Uhr.

Vor dem Spiel und in der Pause findet der erste Lauf der in diesem Jahre in Karlsruhe zum erstenmal durchgeführten Winterwaldläuferie statt. Die deutsche Waldläuferie im Frühjahr ist zu kurz bemessen, als daß unsere Geländeläufer und Langstreckenläufer genügend Kampfgelände hätten. Diese in anderen Ländern mit Erfolg durchgeführten Winterwaldläuferie sollen nun auch in Karlsruhe eingeführt werden und damit eine viele läufigen heißen, die im deutschen Gelände und Langstreckenlauf bisher befehlend hat.

Die lange Verabredung ist durch gründliche Vorbereitungen entfallen. Nachdem die Tage von Nürnberg vorüber waren, ermachte das deutsche Volk und brachte hierfür am 12. November 1933 den Beweis. Darum wird der Film als Abklatsch das "Ja" der 40 Millionen zeigen, das eheliche "Ja" eines lang geknechteten Volkes. Der Film zeigt ein Erleben, wie es die Weltgeschichte noch nicht gekannt hat. Er wird mitreißer zu jener Begeisterung, die den Vorkämpfern der nationalsozialistischen Bewegung in jahrelangem Ringen den Sieg des Glaubens gab. Auch jeder Besucher der Vorführungen soll mitten im Kampfe um Deutschlands innere Einheit stehen.

### Veranstaltungen

Elfa Herrmann hat sich entschlossen, ihren Tanzabend am kommenden Samstag, den 2. Dezember, zu wiederholen. Diesemal jedoch im neuen Saale des Münchischen Konversationsclubs. Die Kartenansgabe befragt wieder die Konzertdirektion Kurt Renfeldt und der Verkehrsverein.

### Standesbuch-Auszüge

Todesfälle u. Beerdigungen. 27. Nov.: Wilhelm Meiner, Landwirt, Winter, alt 71 Jahre. (Leutichneurel.) 28. Nov.: Jaska v. Buttkammer, Gekochtermeister, Gemann, alt 66 Jahre. (Baden-Baden.) Karoline Gertner, alt 63 Jahre, Witwe von Joh. Gertner. (Wörth.)

### Gewässliche Mitteilung

Hausarbeit an kalten Tagen. Jede Hausfrau macht ihre Hausarbeit gern, so schwer sie ihr auch mitunter fällt, aber das Unangenehme bei dieser Arbeit ist das häufige Waschen der Hände. Warten in einer Arbeit heißt es stöhnen auflegen, da müssen natürlich die Hände gewaschen werden, kaum sind sie trocken, müssen sie schon wieder gewaschen werden. Sauberkeit im Haushalt, ja, aber das viele Waschen der Hände, besonders in der kalten Jahreszeit, ist der Haut nicht zuträglich. Da wird, wenn nicht vorgebeugt wird, die schmerzhafteste Haut mit der Zeit spröde und rissig. Die armen Hände müssen im Winter besonders gut gepflegt werden. Weisen Sie daher nach erlebter Arbeit, mindestens aber am Abend, mit etwas Vaseline ein! Das schließt die Haut; sie bleibt stets sammetweich und zart und kann nicht rauh und rissig werden. Vaseline, ein vorzügliches Ereignis der bekannten Chlorodont-Fabrik, enthält Sonnenvitamin, das für die Haut sehr wichtig ist.

### Wetternachrichtendienst

Wetternachrichtendienst der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart

Die Störung, die gestern noch Mitteleuropa überdeckte, ist in Auflösung begriffen. Damit tritt eine Beruhigung der atmosphärischen Strömungsverhältnisse ein. Kennenwerte Schneefälle sind vorerst nicht zu erwarten, auch ist ein weiteres Sinken der Temperaturen im großen und ganzen nicht zu befürchten; nur bei nächtlicher Aufklärung kann es stellenweise stärkeren Nachfrosts geben.

**Vorausprognose Witterung für Württemberg und Baden bis Mittwoch abend:** Im ganzen langsame Besserung, höchstens unbedeutende Niederschläge, Temperaturen wenig verändert, nur bei nächtlicher Aufklärung stellenweise härterer Nachfrosts.

**Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.**

**Aussichten für Donnerstag:** Bei östlichen Winden langsame weitere Abkühlung, bei Aufklärung nachts Frost.

**Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr**  
Aletafelden, 28. Nov.: 201 cm; 27. Nov.: 206 cm.  
Reich, 28. Nov.: 104 cm; 27. Nov.: 104 cm.  
Maxau, 28. Nov.: 380 cm; 27. Nov.: 384 cm, mittags  
12 Uhr: 377 cm, abends 6 Uhr: 380 cm.  
Mannheim, 28. Nov.: 240 cm; 27. Nov.: 248 cm.  
Gaub., 28. Nov.: 148 cm; 27. Nov.: 148 cm.

### Tagesanzeiger

Mittwoch, den 29. November 1933.

Bad. Staatstheater: 15 Uhr: "Der Waffenschmied", 19.30 Uhr: "Strieg im Frieden".  
Colosseum: 20 Uhr: Gattin der Ganghofer-Thomson-Bühne.  
Bad. Schauspiel (Konzerthaus): 17 und 20.15 Uhr: Der heilige Franziskus von Assisi.  
Gloria-Palast: Sonnenstrahl.  
Palast-Lichtspiele: Morgen beginnt das Leben.  
Reichens-Lichtspiele: Die Frau im U-Boot.  
Schauburg: Der Dämon Rußlands.

## Karlsruher Opern- und Schauspielführer

### Der Waffenschmied von Worms — Romische Oper von Albert Lortzing

Hans Stadinger, ein weltberühmter Waffenschmied und Tierarzt, kann die Ritter gar nicht leiden, nachdem ihm einst sein Weib mit einem auf und davon ging. Um sein Töchterchen Marie vor den Nachstellungen des Grafen von Liebenau zu schützen, betraut er seinen Gesellen Georg mit der Ueberwachung seines Hauses, weil er selbst es als "Tierarzt" einige Zeit verlassen und außerdem aus Vorbereitungen für sein 25jähriges Meisterjubiläum treffen muß. Der Gute ahnt ja nicht, daß sein Geselle der Knappe des Grafen und dieser selbst als Konrad in seinem Dienst steht. Um Marie zu prüfen, ob sie sich durch äußeren Glanz blenden lasse, wirbt Konrad als Graf Liebenau um sie. Marie besteht die Probe. — Bei einer innigen Liebeszene werden die beiden von Irmentraut, Mariens Erzieherin, überführt. Mit einem Ruf wird ihr Schweigen erkaufte. Dafür schlägt jedoch der hinzukommende Georg Lärm und ruft den Meister herbei. Dessen Geopolter wird durch den schwäbischen Ritter Adolf von Adelhof unterbrochen. Ihn schickt das Fräulein von Kahlenberg, des Grafen Braut, die erkundet hat, daß ihr Bräutigam hinter des Waffenschmieds Töchterchen her ist und sie in Verleumdung zu gewinnen trachtet. Marie müsse also schleunigst in Sicherheit, d. h. unter die Hand gebracht, d. h. mit dem Gesellen Konrad verheiratet werden. Meister Waffenschmied aber will sich auf dergleichen nicht einlassen, gibt Konrad den Laufpaß.

Das und weiß dem Ritter Adolf unwillig die Tür. Hingegen wäre ihm Georg als Schwiegersohn recht, der sich indessen weigert und dabei beharrt, trotzdem der Ritter Adolf mit der neuen Forderung wiederkehrt, Georg habe Mariens Mann zu werden. — Beständig irreführt, stellt er bald danach das ebenso kategorische Verlangen, daß diese Heirat unterbleibe. Da führt Irmentraut mit der Schredensbotchaft herein, Marie sei soeben überfallen und geraubt worden. Doch schon erscheint die Entführerin mit Konrad, der sie gerettet hat. Dem Allen wird die Geschichte zu toll. Er beschließt: entweder das Mädchen heiratet Georg oder geht ins Kloster. Doch die beiden widersehen sich dem Nachwort des erbosten Allen. — Der hält dafür, daß die sonderbare Entführungsgeschichte denn doch noch der Aufklärung bedürfe, und verlaßt die Nachbarstadt. Ritter Adolf kommt auch hinzu, durchsicht das ganze Spiel und würde alles verraten, wenn Konrad ihn nicht im letzten Augenblick noch gewünne. Gegen des alten Stadinger Eigenwillen muß nun ein letztes Mittel versucht werden. Man meldet, der Graf v. Liebenau ziehe mit vielen Mannen gegen Stadt und Haus heran. Der Magistrat beschließt daher im öffentlichen Interesse der Stadt, dem Meister, dem ungebürdigen Edelmann die Tochter nicht länger zu verweigern. Und so wird endlich doch Konrad der Schwiegersohn des Waffenschmieds.

### Krieg im Frieden. — Lustspiel von G. v. Moser und Franz v. Schönthan.

Das Frohlocken des Rentiers Heindorf ist darüber verfrüht, daß er keine erheblichen Einquartierungsgeldern zu gewärtigen habe, weil ihm sein Freund Henkel, der Stadtrat, "nur" einen alten General zugehört, der ja seiner jungen Verwandten, dem heftigblütigen Fräulein Ilka Gröb als Ungarn, schwerlich den Kopf verdrehen werde; denn der ohnehin noch recht rüstige General rückt mit seinem Stabe ein; das sind zwei Leutnants, ein junger Stabsarzt und die dazu gehörigen Ordnungen und Burgen. In dieser kriegerischen Atmosphäre kann sich der um die Stadtratskassiererin kampfschaft werdende schäferne Apotheker Paul Hofmeister nicht leicht zur Geltung bringen, aber natürlich kommt er schließlich doch

aller Widrigkeiten und Launen des Zufalls doch ans Ziel seiner Wünsche. Und die ungarische Spritzenflein Ilka findet in dem ritterlichen Kuri von Folgen, dem Mannleutnant, endlich den Bezwinger ihres Trostes. Der junge Stabsarzt und Ilka Gröb, die in der Wahnung ihres besonderen Geheimnisses, das, als es dann geklärt wird, dem gestrengen Herrn General zwar höchstes Erkennen, aber auch Gleichgültigkeit und allgemein geteilte Verdringung bereitet. Der froh bewegte Schluss dieser ereignisreichen Wandernone vereinigt 3 glückliche Paare. Nur einer geht wider sein Erwarten leer aus: der Herr Leutnant von Reiffenloren.

### Ein Zwiebelpräparat ist

**Baul Aneifels**  
»Haartinktur«  
dieses hat sich seit 40 Jahren b. Arbeit, Gesundheits u. Hautpflege, als bewährt, wo alle anderen Mittel verlaßen. Heralllich einfließen. — In haben in 8 Größen bei:  
Größe Wolf Bme, Karl-Friedrichstr. 4, Carl-Hoth, Drogerie, Derrzentrale 26/28.

Marsch-Jugend-Stiefel	hoher Schaff		
33/35	31/32	29/30	27/28
7.35	6.93	6.65	6.35

Spangenschuhe	schw. 2.90
Knaben-Fettlederstiefel	8.90
	schwarz und braun 36/39

Kinder-Überschuhe	Gr. 2.90
Kinder-Halbschuhe	schwarz und braun 3.60
	31/33 3.90 27/29

Kinder-Kragen-Stiefel	33/35 31/32 29/30 27/28
	6.35 5.90 5.65 5.35
Fettleder Kinder-Stiefel	33/35 31/32 29/30 27/28
	6.35 5.90 5.65 5.35

Auch reichliche Auswahl in Winter-Hauschuhen

## ALTSCHÜLER

Kaiserstraße 118 / Schützenstraße 50

Jhr Geschäft wächst durch Anzeigen

# Carlsruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Mittwoch, den 29. November 1933

## Mario tanzt in den Tod

Kriminal-Roman von Hermann Weick

Copyright 1933 by W. H. Goldmann, Leipzig

(18. Fortsetzung)

„Trotzen Sie sich, lieber Herr Kriminalrat!“ erwiderte Offenkampf und legte Vertram, mit dem er seit Jahren auf ver-

„Bar das nicht etwas vorzeitig geschah?“ In gläubiger Saun-

„Sie haben sich nicht entschuldigt, dass ich den Detektiv Divo-

„Trennen Sie uns so wenig an?“ entgegnete Vertram, er war

„Ein kleines, inagerees Mädchen mit einem herrlichen zinn-

„Auf die Frage des Anwaltlichen Detektivs Mario, dass keine

„Nun, das ist eine sehr wackere und idiosyncratische Person

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Erst, mein Junge, das soll ich bestimmen ohne dich, wofür

„Am andern Morgen geschick das Wunder. Durch die Vor-

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

Der Ober des Stranzen, den fallenden Wippen, dem Gesichts des

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

## Geschichtliches zum Lintopfergericht

Die Not der Zeit und das Gesichts unterer Führer, die je-

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

## Humor.

Verstanden. Klein-berühmt behält seit einem halben Jahre

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die

„Aber Sie sind nicht einverstanden mit dem Urteil über die





